SCHWEIZERISCHE
Bienen-Zeitung
05/2020

Monatszeitschrift von BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz

- **Schwarmtrieb, Vermehrung und Ablegerbildung**
- **Neue Angebote des Bienengesundheitsdienstes in der Corona-Situation**
- **Sieben Jahre Institut für Bienengesundheit an der Universität Bern**
- **Gänge im Boden und hohle Pflanzenstängel sind Nistplätze für Wildbienen**

Biene auf einer Gartenform der Färberkamille (*Anthemis tinctoria*).
FOTO: FRIEDERIKE RICKENBACH

Bienen Meier

Qualität zu tollen Preisen: Im Mai mit 16,6 % Rabatt!

Profitieren Sie vom 1. bis 31. Mai von dieser super Frühlingsaktion auf unserem Bekleidungs- und Handschuhsortiment.

Bienen Meier AG
Fahrbachweg 1, 5444 Künten, T +41 56 485 92 50, www.bienen-meier.ch

Den Humor trotz alledem nicht verlieren …

MAX MEINHERZ

Liebe Imkerinnen, liebe Imker

Vor dem Erscheinen der April-Ausgabe unserer Bienen-Zeitung war mir doch etwas mulmig zumute. Ist es angebracht, in dieser sehr ernsten Coronazeit die Leserschaft mit einem Scherz in den April zu schicken? Zweifel befielen mich. Wie kommt das bei der Leserschaft an? Aber vielleicht ist es gerade in solchen Situationen umso wichtiger, ob all der Probleme den Humor nicht zu verlieren. Etwas beruhigt hat mich dann doch die Tatsache, dass in einigen Printmedien ebenfalls teils amüsante Aprilscherze veröffentlicht worden sind. Und tatsächlich sind auch bei mir in der Folge einige Kilogramm Kirschensafthonig zur Verarbeitung in Honig und Kirsch angemeldet worden! Selbstverständlich wurden die betreffenden Imker sogleich aufgeklärt, dass sie einem Aprilscherz aufgesessen sind.

Wir müssen heute davon ausgehen, dass uns die Coronaproblematik noch sehr lange beschäftigen wird. Bis dereinst ein Impfstoff entwickelt ist und eingesetzt werden kann, wird es vermutlich noch viele Monate dauern. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns alle strikte an die vom Bund verordneten Massnahmen halten, um die Verbreitung des Coronavirus einzudämmen.

Das alles hat auch Konsequenzen für uns Imkerinnen und Imker. BienenSchweiz hat auf der Website *www.bienen.ch* > Infos Coronavirus die wichtigsten Punkte zusammengestellt. Diese werden laufend aktualisiert. Gegenwärtig (Stand 10.4.20) gilt, dass sämtliche Grundkurse, Weiterbildungskurse und Imkerhocks nicht durchgeführt werden dürfen. Dies gilt auch für anstehende Betriebsprüfungen. Die Kontrollen im Zusammenhang mit anzeigepflichtigen Krankheiten (z. B. Faulbrut, Sauerbrut) müssen hingegen wie bisher durch die Bieneninspektorinnen und Bieneninspektoren erfolgen. Dabei ist es wichtig, dass die vom Bund erlassenen Hygienemassnahmen konsequent eingehalten werden.

Auch der Bienengesundheitsdienst erweitert das Angebot mit einem Newsletter, Handyvideos und Online-Live-Veranstaltungen. Darüber informiert ein Beitrag in dieser Ausgabe der Bienen-Zeitung.

Vor wenigen Tagen wurde der 91. Kongress deutschsprachiger Imker, welcher vom 10.–13. September 2020 in Brixen-Südtirol geplant war, abgesagt. Ob er allenfalls nachgeholt wird und wann, das steht noch nicht fest.

… Die Coronaproblematik wird uns noch sehr lange beschäftigen.

Die Natur scheint uns in den ersten Aprilwochen mit Sonnenschein und frühlingshaften Temperaturen etwas über die angespannte Lage hinwegtrösten zu wollen. Die Monate April und Mai gehören denn auch zu den arbeitsintensivsten Monaten im gesamten Bienenjahr. Obwohl vielleicht manchem Imker, mancher Imkerin in Anbetracht der aktuellen Coronasituation nicht immer danach ist, so ist eine regelmässige und gute Betreuung der Völker jetzt sehr wichtig. Wenn Sie Hilfe und Unterstützung benötigen, so zögern Sie keinesfalls und wenden Sie sich doch unbedingt an Ihren Imkerverein. Gemeinsam wird man da bestimmt eine Lösung finden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Bienen eine gesunde Zeit.

Herzlich Ihr

Max Meinherz

SCHWEIZERISCHE
Bienen-Zeitung

Monatszeitschrift von BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz
143. Jahrgang • Nummer 05 • Mai 2020 • ISSN 0036-7540

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz
Internet: *www.bienen.ch*

SPENDENKONTO
CH62 0900 0000 1533 4303 2

PRÄSIDENT
Mathias Götti Limacher, Stutz 4
7304 Maienfeld (GR), Tel. 076 511 22 21

GESCHÄFTSSTELLE
BienenSchweiz
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: *sekretariat@bienenschweiz.ch*
Internet: *www.bienen.ch*

REDAKTIONSTEAM
E-Mail: *bienenzeitung@bluewin.ch*
Internet: *www.bienen.ch*
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Leserservice*)
Max Meinherz (Leitung)
Franz-Xaver Dillier
Bruno Reihl
Eva Sprecher
René Zumsteg

ABONNEMENT, ADRESSÄNDERUNGEN UND INSERATE
Geschäftsstelle BienenSchweiz
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: *sekretariat@bienenschweiz.ch*
Internet: *www.bienen.ch*
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Abo*)
E-Mail: *inserate@bienenschweiz.ch*
Internet: *www.bienen.ch*
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Inserenten-Service*)

INSERATESCHLUSS
9. des Vormonats

REDAKTIONSSCHLUSS
1. des Vormonats

DRUCK UND VERSAND
Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

ABONNEMENTSPREIS
Inland: Fr. 60.– pro Jahr, inkl. Imkerkalender und kollektiver Haftpflichtversicherung
Ausland: Euro 60.– pro Jahr

AUFLAGE
13 500 Exemplare,
Erscheint 12-mal jährlich zu Monatsbeginn

COPYRIGHT BY BienenSchweiz
Nutzungs- und Datenschutzbestimmungen siehe unter: www.*bienen.ch*

ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:

2016	2017	2018	2019	2020

INHALT

ARBEITSKALENDER 6
Arbeiten im Mai: Königinnenzucht, Ablegerbildung und Schwarmzeit 6

PRAXIS 11
Vermehrung aus dem Schwarmtrieb 11
Neue Angebote des Bienengesundheitsdienstes (BGD) 13
Bienengesundheit im Jahr 2019 leicht besser 14

TRACHTPFLANZEN 16
Die Säckelblume und ihr wunderbares Blau 16

FORSCHUNG 19
Institut für Bienengesundheit – das verflixte 7. Jahr? 19

NATUR UND WILDBIENEN 25
Bohrlöcher oder barer Boden? – Nistplätze von Wildbienen 25

LESERBRIEFE 28
Auch Drohnen sind wichtig 28
Totalzerstörung des Zuchtbienenstands von Ron Hoskins 28
Baumhöhlen und wie sie entstanden 29

NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN 30
Bienenzüchterverein Gäu 30
Hans-Peter Hagmann, Sevelen, wird neuer oberster Imker im Kanton St. Gallen 31
Einfache Wege zu eigenen Königinnen 31
DV Verband Bernischer Bienenzüchtervereine 32
BienenGantrisch: Fusion vertagt 32
Präsidentenwechsel nach neun Jahren 33
Pro Agricultura (PAC) Seeland ehrt Imkerschaft 33

APISTISCHER MONATSBERICHT 34
Apistische Beobachtungen: 11. März–10. April 2020 34
Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen 35

VERANSTALTUNGEN 39
Veranstaltungskalender 39
Öffentliche Veranstaltungen 41

MITTEILUNGEN 41
Das Früherkennungsprogramm Apinella startet wieder am 1. Mai 2020 41
Konstellationskalender: Behandlungstage Mai 2020 41

FOTO: FRIEDERICKE RICKENBACH

Die intensiv blaublühende Säckelblume (*Ceanothus impressus*) wird auch Kalifornischer Flieder genannt.

BIENEN AN MISTELBLÜTEN …

… Anfang Februar hat mich intensives Bienensummen in unserem alten Apfelbaum genauer hinschauen lassen. Und siehe da, die vielen Misteln im Baum waren von Bienen umschwärmt. Da vom Bäumeschneiden her die Leiter noch im Baum stand, habe ich die Kamera mit Makroobjektiv gepackt und bin auf Augenhöhe zu den Bienen in den Baum geklettert. Da sah ich zum ersten Mal überhaupt bewusst Mistelblüten und zudem die dicken Pollenhöschen, welche meinen Bienen aus deren Pollen formen konnten.

FOTO: NICOLE EGLOFF

ARBEITEN IM MAI

Königinnenzucht, Ablegerbildung und

Im Mai 2019 kam es am Anfang des Monats zu recht niedrigen Temperaturen mit Schnee.

FOTOS: IRENE BURCH

«Vor Nachtfrost du nie sicher bist, bis die kalte Sophie vorüber ist». Diese Bauernregel kann man sich je nach Region zu Herzen nehmen. Bei noch herrschender Kälte nimmt die Schwarmbildung zu.

IRENE BURCH, MELCHTAL (*ib@bienen-melchtal.ch*)

Messergebnisse der Forscher zeigen, dass zwei Wochen Starkregen die Blütezeit verschiedener Pflanzen durchschnittlich um drei bis fünf Tage verkürzt. Der Gewöhnliche Hornklee (*Lotus corniculatus*), eine wichtige Trachtpflanze, steht unter diesen Bedingungen sogar über dreissig Tage weniger lang in Blüte. Deshalb ist eine wechselhafte Witterung gut für die Vegetation und die Blumen. Die Bienen profitieren vom grossen Pollen- und Nektarangebot.

Königinnenzucht ohne Umlarven

Häufig bereitet das Umlarven gewisse Schwierigkeiten. Genügend Königinnen für den Eigengebrauch zu züchten, ist ganz einfach. Gerade in der Schwarmzeit bietet uns die Natur eine Häufung von wunderschönen Schwarmzellen. Dieser Zeitpunkt gibt uns die Möglichkeit, kleine Begattungseinheiten zu bilden. Schwarmköniginnen sind die einzigen Königinnen, welche nicht aus der Not heraus entstehen. Die Bedenken, dass deren Völker wieder in Schwarmstimmung kommen, können wir nach unseren Erfahrungen nicht bestätigen.

Verdeckelte Schwarm- oder Weiselzellen von einem für die Weiterzucht geeigneten Volk werden vorsichtig mit einem scharfen Messer herausgeschnitten. Wichtig ist dabei, dass die Zelle grosszügig ausgeschnitten wird, damit genügend Wachs vorhanden bleibt, um sie im Zellschutzkäfig zu befestigen. Mindestens zwei schöne Weiselzellen werden im Volk gelassen. Mit einer Schere schneiden wir die entnommenen Zellen seitlich in Form und stecken sie behutsam in die Zellschutzkäfige. Damit sie nicht auskühlen, kommen sie so rasch wie möglich in den Brutkasten. Der Brutkasten wurde vorher vorbereitet: die Temperatur auf 35 °C und die Luftfeuchtigkeit bei 50–60 % eingestellt. Die Zellschutzkäfige decken wir von oben mit einem Nicot-Grundplattenträger zu, damit die geschlüpfte Königin nicht entweichen und die anderen abstechen kann. Vom frühst möglichen Schlupftermin an wird zweimal täglich kontrolliert, ob die Königinnen bereits geschlüpft sind. Geschlüpfte Königinnen werden in Zusetzkäfige mit Futterteig und etwas eigenem Honig gesteckt.

Die gesamte Schlupfzeit aller Zellen, das heisst ab der ersten bis zur letzten geschlüpften Königin, kann sich über 2½ Tage erstrecken. Dieses Zeitfenster entsteht, weil die Arbeiterinnen für die Weiselzellen Larven in einem unterschiedlichen Alterstadium aussuchen. Deshalb kommt

Schwarmzeit

der Brutkasten zum Einsatz, denn die verdeckelten Weiselzellen können nicht direkt in Apidea-Begattungskästchen mit jeweils 100 g Bienen verteilt werden. Das kleine Volk im Begattungskästchen kann die Weiselzelle nicht genügend wärmen und die Puppe erfriert, ausser man erwischt eine schlupfreife Zelle. Nur dann funktioniert es.

Für den Eigengebrauch eignet sich ein einfacher Brutkasten. Sogar kleine Kühlschränke (für Camping) mit einer Wärmefunktion bewähren sich. Für eine genügende Luftfeuchtigkeit braucht es nur eine Schale mit Wasser. Vor der Verwendung müssen die Temperatur und Luftfeuchtigkeit eingestellt und ausgetestet werden.

Begattungskästchen vorbereiten

Die Königinnen können standbegattet oder auf eine Belegstation gebracht werden. Belegstationen dienen einer gezielten Paarung der zu begattenden Königinnen mit mindestens 85 % gleichrassigen Drohnen.

Als Begattungskästchen eignen sich die Apidea-Kästchen aus Hartstyropor mit drei Rähmchen sowie einem Futterteigbehälter bestens. Der Futterteigbehälter wird mit Futterteig voll aufgefüllt (ca. 500 g). Wegen der Gefahr der Verbreitung von Krankheiten darf kein Honigfutterteig verwendet werden.

Zum Abfüllen der Begattungskästchen wird zuerst ein Kunstschwarm mit Jungbienen gebildet. Dieser dient als Bienenmasse für die gewünschte Anzahl Kästchen. Die Bodenplatte des Kästchens kann zum Einfüllen der Bienen aufgeschoben werden. Je Kästchen werden etwa 100 g Bienen benötigt, zum Abmessen ist eine Schöpfkelle mit knapp 2 dl Inhalt ideal. Die Bienen werden vom Kunstschwarm abgeschöpft, ins Kästchen gekippt und zugleich wird die unbegattete Königin dazugegeben. Das Kästchen ist sofort zu schliessen und umzudrehen. Dabei muss unbedingt der Deckel festgehalten werden. Für drei bis

Die Weiselzelle wird mit einem scharfen Messer grosszügig herausgeschnitten.

Mit einer Schere wurde die Weiselzelle in Form geschnitten, auf diese Weise passt sie in ein Zellschutzkäfig. Die Zelle selbst darf auf keinen Fall beschädigt werden (links). Die verdeckelte Weiselzelle wird vorsichtig in ein Zellschutzkäfig gesteckt und mit dem überschüssigen Wachs am oberen Rand fixiert (rechts).

Weiselzellen im Brutkasten, mit Nicot-Grundplattenträger zugedeckt.

Drohnensieb Kaiser (im Schwarmkasten) zum Aussieben von Drohnen in kleinen Kunstschwärmen.

vier Tage kommen die Bienen in diesen Begattungskästchen in Kellerhaft. Eine ausreichende Luftzufuhr muss gewährleistet sein. Mehrmals pro Tag wird das benötigte Wasser in kleinen Mengen seitlich auf das Lüftungsgitter gesprüht.

Für die Auffuhr der unbegatteten jungen Königinnen auf eine Belegstation müssen die gefüllten Kästchen frei von Drohnen sein. Das Benutzungsreglement und die Auffuhrbestimmungen der Belegstation müssen beachtet werden!

Bei guter Witterung fliegt die Königin im Alter von 6–10 Tagen zum Hochzeitsflug aus. Sie paart sich ausserhalb des Volkes mit mehreren Drohnen im Flug auf den sogenannten Drohensammelplätzen. Drohnen fliegen eher zu näheren, Königinnen eher zu weiter entfernten Sammelplätzen. Damit werden Geschwisterpaarungen wirksam reduziert.

Ableger bilden mit Jungvolkstand

Zur Vorbeugung der Schwarmlust entnehmen wir aus jedem guten Wirtschaftsvolk eine verdeckelte Brutwabe mit wenig offener, junger Brut. Je Brutableger werden eine Brutwabe, eine Mittelwand und eine Futterwabe in die Jungvolkkästen gehängt. Neben den aufsitzenden Bienen auf der Brutwabe müssen eventuell weitere Bienen dazugegeben werden. Die Brutwabe befindet sich, wie im letzten Beitrag beschrieben, direkt hinter dem Flugloch. Die Ableger kommen auf einen mindestens drei Kilometer entfernten Jungvolkstand.

Die Völker werden in einem dreiwöchigen Rhythmus von Mitte April bis Ende Mai geschröpft. Mit dieser Methode lässt sich die Anzahl Völker erhöhen, ohne dass der Honigertrag eingeschränkt wird. Später werden mit einer Sprühbehandlung mit Oxalsäure in der brutfreien Phase die Varroamilben sehr effektiv reduziert. Nach Bedarf können die Jungvölker mit Mittelwänden erweitert und mit Futterteig gefüttert werden.

Je weiter das Bienenjahr fortgeschritten ist, desto stärkere Ableger müssen gebildet werden. Nur so erreichen die Ablegervölker bis zum Winter die notwendige Grösse.

Der Marburger Feglingskasten eignet sich sehr gut zum Heraussieben von Drohnen in grossen Kunstschwärmen. Er kann auch als Schwarmfangkasten für grosse Schwärme verwendet werden.

Schwärmen

Unter natürlichen Bedingungen ist das Schwärmen für ein Bienenvolk die einzige Möglichkeit, sich zu vermehren. Ist der Schwarmtrieb erwacht, ändert sich das Verhalten der Bienen deutlich. Sammelflüge werden nahezu eingestellt. Das Bauen wird trotz guter Tracht und Volksstärke eingeschränkt. In dieser ersten Phase des Schwarmtriebes kann man noch mit kleinen Veränderungen eingreifen. Die Brutwaben werden aus dem Kasten herausgenommen und durch Mittelwände ersetzt. Die Arbeiterinnen haben so wieder die Möglichkeit zu bauen. Bauen lassen und Raum geben kann die Schwarmstimmung meistens verringern. Mit den Brutwaben können Ableger gebildet werden.

Sind die Weiselzellen schon bestiftet oder gar verdeckelt, dann hilft nur noch eine stärkere Einflussnahme, um den Schwarmtrieb wirksam unter Kontrolle zu bringen. Weiselzellen zu entfernen kann von Nachteil sein, wenn auch nur eine einzige Zelle übersehen wird, folgt demnächst der Schwarm. Befinden sich bei der nächsten Kontrolle wiederholt Schwarmzellen auf den Waben, macht es keinen Sinn diese ständig im Abstand von neun Tagen

Die Einweg-Rähmchen aus Pappelholz lassen sich schnell zusammensetzen. Der Leitstreifen wird nur in den Schlitz eingeklemmt. Die praktische 500-g-Futterpatrone hält das Apidea-Begattungskästchen sauber. Ein Futterwechsel gelingt einfach und im Handumdrehen (links). Je Apidea-Begattungskästchen werden etwa 100 g Bienen benötigt. Zum Abmessen dient eine Schöpfkelle mit knapp 2 dl Inhalt. Die Bodenplatte kann zum Einfüllen der Bienen aufgeschoben werden (rechts).

Ein langgestreckter Schwarm an einem Zaunpfosten. Daneben ist eine grüne Wellplatte zum Auffangen bereit. Die praktische gelbe Multibox aus Kunststoff mit aufgesetztem Einfülltrichter dient als Schwarmkasten.

Der 3,5 kg schwere Schwarm wurde in die leere Honigzarge eines Dadant-Magazins eingeschlagen.

zu entfernen. Mögliche Massnahmen wären einen Brutableger oder Königinnenbrutableger zu bilden.

Der auf der vorangehenden Seite abgebildete Schwarm war langgestreckt um den Zaunpfosten «gewickelt». Dadurch war nichts mit Abschlagen in eine Schwarmkiste! Wir haben die Bienen mit Wasser besprüht, um ihnen das Auffliegen zu erschweren. Ganz vorsichtig wurden sie mit der Bienenbürste auf die grüne Wellplatte gebürstet und behutsam in den Bienentrichter gekippt. Die gelbe Multibox aus Kunststoff diente als Schwarmkasten. Nach erfolgreichem Einfangen kam der Schwarm ohne Futter vier Tage in Kellerhaft, bevor er anschliessend einlogiert wurde. Die Kunststoffbox ist in der Schwarmzeit immer im Auto. Sie nimmt wenig Platz ein, ist zerlegbar und lässt sich leicht reinigen.

Schwarm einlogieren

Am Abend wird das Magazin auf den Bienenstand gebracht. Auf den Boden des Magazins kommt eine leere Honigzarge. In diese wird der Schwarm von der Schwarmkiste mit einem starken Ruck eingeschlagen. Sofort wird die Brutzarge mit den Mittelwänden und die Futterzarge mit Futtersirup aufgesetzt. Dank dieser Methode hat der Schwarm genügend Platz und die Bienen verteilen sich rasch auf den Mittelwänden. Nach ein paar Tagen kann die leere Honigzarge entfernt und die Sprühbehandlung mit Oxalsäure durchgeführt werden.

Im CH-Kasten werden die Bienen in der Schwarmkiste mithilfe des Einlauftrichters auf den Kastenboden eingeschlagen. Die benötigte Menge an Mittelwänden hängen wir in den ersten Honigraum. Bei der Behandlung mit Oxalsäure werden die Brutwaben in den Brutraum umgehängt. Somit braucht es dazu keinen zusätzlichen Arbeitsschritt.

Die Schwärme werden solange mit Sirup gefüttert bis alle Mittelwände ausgebaut und bestiftet sind. ⬡

Arbeiten im Mai

- **Ablegerbildung**
- **Königinnenzucht**
- **Schwarmkontrolle**
- **Natürlichen Milbentotenfall erfassen**
- **Erweitern durch Mittelwände**

Vermehrung aus dem Schwarmtrieb

BIENENGESUNDHEITSDIENST
SERVICE SANITAIRE APICOLE
SERVIZIO SANITARIO APISTICO
apiservice

Wenn Apfel, Raps und Bergahorn blühen, ist es Zeit für die Jungvolkbildung. Wenn Sie sich für eine naturnahe Vermehrung entscheiden, aber die Völker nicht natürlich schwärmen lassen wollen, ist die Vermehrung aus dem Schwarmtrieb geradezu ideal. Sie orientiert sich am natürlichen Schwarmprozess und erlaubt es, aus einem starken Wirtschaftsvolk gleich mehrere Jungvölker zu erstellen. Die Methode ist sowohl mit Mittelwänden als auch mit Naturbaurahmen anwendbar.

JÜRG GLANZMANN, APISERVICE/
BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD),
(*juerg.glanzmann@apiservice.ch*)

Jungvölker können auf sehr viele unterschiedliche Arten gebildet werden. Jede Imkerin/jeder Imker entscheidet, welche Methode für ihren/seinen Betrieb geeignet ist. Massgebend ist, dass im Herbst oder im Folgejahr ausreichend Reserven für das Vereinen und Ersetzen von Völkern vorhanden sind. Sollten Sie einmal zu viele Völker haben, lassen sich diese im Frühjahr sehr gut verkaufen.

Im nachfolgenden Artikel stellen wir Ihnen eine sehr naturnahe Vermehrungsmethode vor: die Vermehrung aus dem Schwarmtrieb. Der BGD hat dazu das neue Merkblatt 1.4.7. ausgearbeitet.

Vorzüge dieser Methode

Möchten Sie möglichst wenig in die Natur eingreifen, jedoch den Bienenstand während der Schwarmzeit nicht mehrmals täglich überwachen, eignet sich diese Methode bestens. So verlieren Sie einerseits keine Schwärme, können die nötige Anzahl Jungvölker bilden und wenn erwünscht sogar nach den Demeter-Richtlinien arbeiten. Weiter können auf diese Weise aus einem einzelnen Wirtschaftsvolk gleich mehrere Jungvölker gebildet werden. Durch die Standbegattung ist auch eine genetische Vielfalt der Völker gewährleistet.

Herausforderungen

Da die mittels Brutableger erstellten Jungvölker an einen anderen Standort verschoben werden sollen, kann diese Art der Jungvolkbildung in einem

FOTOS: APISERVICE

Zum Bilden und Transportieren eines Kunstschwarms eignet sich diese Multibox gut.

Solche Brutwaben mit viel verdeckelter Brut können zur Bildung von Brutablegern dienen.

Die Bildung von Brutablegern mit zwei Brutwaben und einer Futterwabe

Seuchensperrgebiet nicht angewandt werden. Damit die Methode funktioniert, ist es zudem wichtig, den optimalen Zeitpunkt für die Teilung der Völker zu erwischen.

Vermehrungswürdige Völker

Ganz wichtig ist es, nur Völker zu vermehren, die gesund und sehr stark sind, also mindestens neun gut besetzte Waben enthalten, und über folgende Eigenschaften verfügen:

- Sie besitzen eine dem Jahresverlauf entsprechende Volksstärke.
- Sie zeigen ein gutes Hygieneverhalten (sie halten Kastenboden sauber, entfernen Gemüll, tote Bienen und Wachsmotten).
- Sie enthalten ein geschlossenes Brutnest mit gesunden Larven.
- Sie zeigen keinen übermässigen Varroabefall und keine Krankheitssymptome (siehe Merkblätter zur Varroadiagnose auf *www.bienen.ch* unter «1. Varroa» und «2. Übersicht Krankheiten und Schädlinge»). Beim kleinsten Verdacht auf Brutkrankheiten ist umgehend der Bieneninspektor beizuziehen.
- Sie haben ohne starke Bieneneinbusse überwintert, das heisst sie haben etwa gleich viele besetzte Waben wie bei der Einwinterung, und der Start im Frühjahr verlief problemlos.
- Am Volk lässt sich gut arbeiten, ohne dass die Bienen von den Waben laufen und übermässig stechen.
- Das Volk gerät nicht zu früh ins Schwarmfieber.
- Das Volk bringt einen zufriedenstellenden Honigertrag.

Optimaler Zeitpunkt der Schwarmvorwegnahme

Wie die meisten andern Jungvolkbildungsmethoden fällt auch die Vermehrung aus dem Schwarmtrieb mit der Blütezeit von Apfel, Raps und Bergahorn zusammen. Sobald Weiselzellen (Königinnenzellen) mit kleinsten Larven vorhanden sind, sind die Schwarmvorbereitungen in vollem Gange. Solche Völker können meist nicht mehr vom Schwärmen abgehalten werden und eignen sich bestens für die Schwarmvorwegnahme. Sie weisen meist einen eingeschränkten Bautrieb auf. Das heisst, Drohnenwaben oder Mittelwände werden trotz grosser Bienenmasse nicht oder nur noch schlecht ausgebaut. Weiter sind grosse, verdeckelte Brutflächen vorhanden, sodass der Königin wenig Platz zum Eierlegen bleibt. Die Flugaktivität ist gering.

Vorgehen

Die imkerlichen Arbeiten erfolgen etappenweise und beginnen mit der Entnahme eines Königinnenkunstschwarmes. Eine Woche später sind im Muttervolk viele neue Bienen geschlüpft, sodass jetzt die kleinen Brutableger gebildet werden können. Auf diese Weise können aus einem starken Wirtschaftsvolk mehrere Jungvölker erstellt werden. Das detaillierte Vorgehen ist im BGD-Merkblatt 1.4.7. beschrieben. ⬡

Nützliche Unterlagen unter: *www.bienen.ch/merkblatt*

Merkblätter
1.4.7. Vermehrung aus dem Schwarmtrieb

Ergänzende Informationen dazu
1.4.2. Königinnenkunstschwarm
4.7. Völkerbeurteilung und -auslese

Weitere Methoden der Jungvolkbildung
1.4.2. Kunstschwarm
1.4.4. Brutableger
1.4.4.1. Sammelbrutableger
1.4.5. Flugling
1.4.6. Natürliche Schwärme

Das BGD-Team berät Sie zudem gerne persönlich unter 0800 274 274 oder via E-Mail an *info@apiservice.ch*.

BIENENGESUNDHEITSDIENST
SERVICE SANITAIRE APICOLE
SERVIZIO SANITARIO APISTICO
apiservice

Neue Angebote des Bienengesundheitsdiensts (BGD)

FOTO: APISERVICE

Eindrücke einer Live-Veranstaltung.

Coronabedingt können bis auf Weiteres keine Weiterbildungen stattfinden. Zur Sicherstellung des Informationsflusses hat der Bienengesundheitsdienst (BGD) entschieden, für Imkerinnen und Imker folgende neue Dienstleistungen anzubieten: Newsletter, online stattfindende Live-Veranstaltungen und Handyvideos.

ANJA EBENER, GESCHÄFTSLEITERIN APISERVICE GMBH/BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD), (*anja.ebener@apiservice.ch*)

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation mussten ab Mitte März alle Aus- und Weiterbildungen für Bienenhalter abgesagt oder verschoben werden. Dies gilt natürlich auch für die verschiedenen Einsätze des BGD-Teams. Damit Imkerinnen und Imker weiterhin auf dem Laufenden sind, hat der BGD einige neue Dienstleistungen vorbereitet.

Newsletter

Seit Mitte April können sich Interessierte für den neuen BGD-Newsletter anmelden. So erhalten Sie die wichtigsten Informationen direkt per E-Mail. Die Nachrichten werden wie bei den Newsmeldungen auf *www.bienen.ch* absichtlich sehr kurzgehalten. So erfahren Sie das Wichtigste rasch und auf unkomplizierte Weise. Anmeldung online unter: *www.bienen.ch/newsletter*

Online Live-Veranstaltungen

Seit Ende April bietet der BGD kurze Weiterbildungssequenzen über das Internet an. Innerhalb von 30 Minuten stellt jeweils eine Referentin oder ein Referent ein bestimmtes Thema live vor. Für die Teilnahme braucht es lediglich einen Computer mit einer einigermassen schnellen Internetverbindung. Der Zugriff erfolgt entweder über einen Internetbrowser (Chrome, Edge, Firefox, Internet Explorer 11 oder Safari) oder über ein Microsoft-Teams-Konto.

Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig, da die Teilnehmerzahl für diese Art von Anlass nicht beschränkt ist. Loggen Sie sich über den entsprechenden Link einfach kurz vor der Startzeit ein. Ihre Fragen können Sie schriftlich über eine Fragen-/Antworten-Funktion stellen. Sie werden jeweils am Ende des Referats beantwortet.

Die Liste der demnächst stattfindenden Online-Anlässe (mit Teilnahmelink) finden Sie unter: *www.bienen.ch/bgd-anlaesse*

Handyvideos

Anhand von kurzen Handyvideos zeigen BGD-Mitarbeitende aktuell auf dem Bienenstand anfallende Arbeiten. Die ersten Videos werden Ende April/Anfang Mai online sein unter: *www.bienen.ch/merkblatt*

BIENENGESUNDHEITSDIENST
SERVICE SANITAIRE APICOLE
SERVIZIO SANITARIO APISTICO
apiservice

Bienengesundheit im Jahr 2019 leicht besser

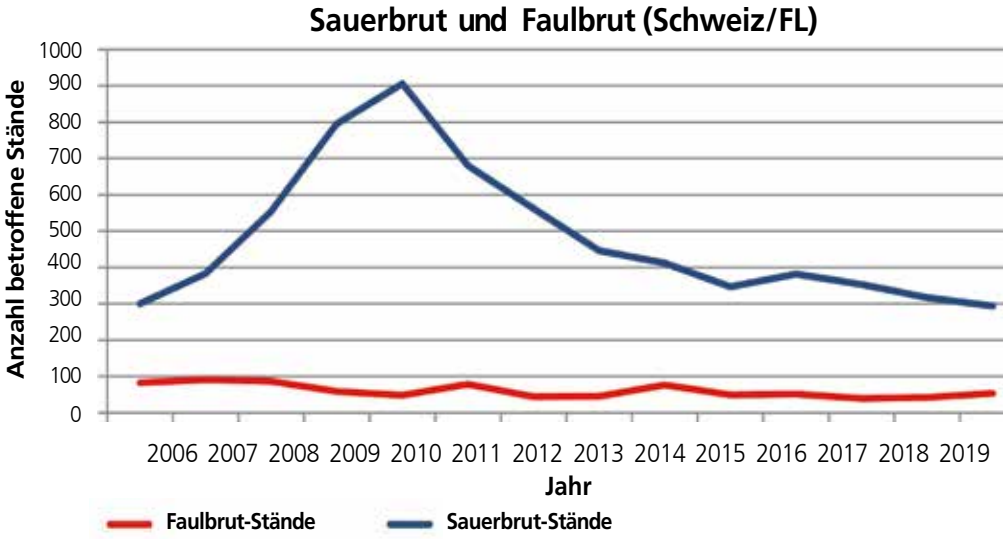
Die positive Entwicklung der Bienengesundheit hat sich in der Schweiz und in Liechtenstein im Jahr 2019 fortgesetzt. Bei den meldepflichtigen Seuchen ist die Sauerbrut tendenziell rückläufig. Die Anzahl gemeldeter Faulbrutfälle hingegen ist verglichen mit 2018 wieder etwas angestiegen. Regional gibt es bei beiden Brutkrankheiten grosse Unterschiede. Die Winterverluste 2018/19 entsprechen in etwa dem Vorjahr. Weiter wurden die Bienen in gewissen Gebieten durch Vergiftungen geschädigt. Die neuen Schädlinge Kleiner Beutenkäfer und Asiatische Hornisse bedrohen die Bienengesundheit hierzulande noch nicht.

ANJA EBENER, GESCHÄFTSLEITERIN APISERVICE GMBH/BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD), (*anja.ebener@apiservice.ch*)

Im Auftrag des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) erstellt der Bienengesundheitsdienst (BGD) einen zusammenfassenden jährlichen Bericht zur Bienengesundheit in der Schweiz und in Liechtenstein. Der Bericht «Bienengesundheit Schweiz 2019» ist jetzt bereit.

In den Bericht eingeflossen sind Daten der Seuchenstatistik Info SM, des Früherkennungsprogramms Apinella, der Winterverlust-Erhebung, dem Betriebskonzept-Praxistest sowie den Verdachtsmeldungen zu Vergiftungen und Asiatischer Hornisse. Ebenfalls berücksichtigt wurden die Ergebnisse aus der Umfrage zur Bienengesundheit.

Nachfolgend stellen wir das Wichtigste aus dem Report vor. Der detaillierte Bericht ist online unter *www.bienen.ch/apiservice* verfügbar und im Downloadbereich Bienengesundheit unterhalb der Merkblätter und Kurzfilme.



GRAFIK: INFO SM

Seuchenmeldungen im Mehrjahresvergleich.

Brutkrankheiten

Im Jahr 2019 wurden 294 Sauerbrutfälle registriert, das sind rund 7 % weniger als im Vorjahr.

Bei der Anzahl der Seuchenmeldungen liegt der Kanton Bern, der mit Abstand imkerstärkste Kanton, zwar an der Spitze, aber lediglich 2,15 % seiner Bienenhalter waren von Sauerbrut betroffen.

Verhältnismässig am meisten Imker im Kantonsgebiet waren in Glarus (12,15 %), Obwalden (4,8 %) und Thurgau (4,17 %) betroffen. In den restlichen Kantonen lag der Prozentsatz unter vier Prozent. Die Westschweiz und das Tessin sind von Sauerbrut nur wenig betroffen.

Die Anzahl Faulbrutfälle hat 2019 gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen. Die verzeichneten 54 Fälle liegen aber immer noch im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die meisten Faulbrutfälle traten im Kanton Thurgau auf.

Winterverluste

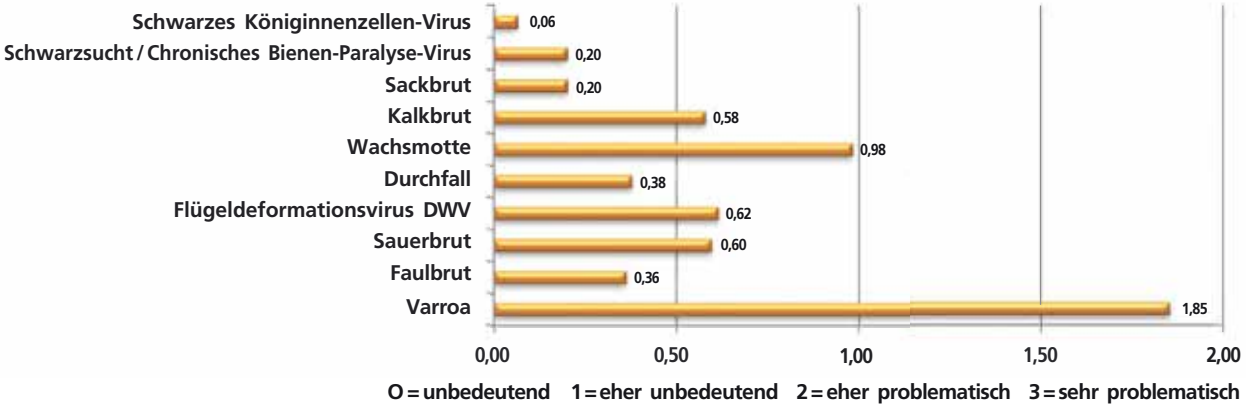
In der Juni-Ausgabe 2019 der Schweizerischen Bienen-Zeitung wurden die Resultate der Winterverlustumfrage 2018/19 bereits ausführlich vorgestellt. Mit 13,6 % waren die Verluste ähnlich wie im Vorjahr und lagen leicht unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

Die Winterverluste 2018/19 sind in den Nachbarländern Deutschland und Österreich ähnlich ausgefallen.

Neue Schädlinge

Nachdem im April 2017 im Jura eine Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) gefunden wurde, ist im Dezember 2019 im waadtländischen Mont-sur-Rolle erstmals ein kleines Nest entdeckt worden. Aufgrund der geringen Nestgrösse und der Tatsache, dass in der Gegend keine weiteren Nester gefunden wurden, ist es eher unwahrscheinlich, dass sich der Schädling in der Region bereits angesiedelt hat. Die im Frühling anlaufende Überwachung wird Gewissheit bringen.

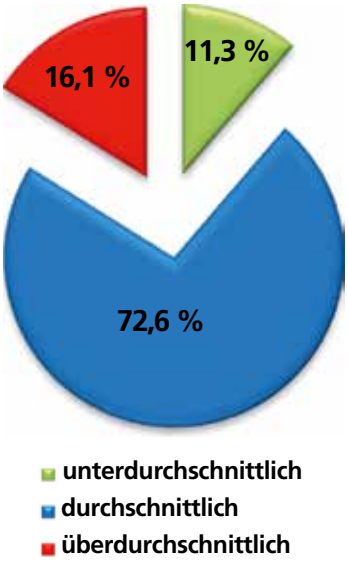
Welche Krankheiten / Schädlinge waren 2019 hauptsächlich problematisch?



GRAFIK: BGD-UMFRAGE BIENENGESUNDHEIT

Zusammenstellung der im Jahr 2019 hauptsächlich problematischen Bienenkrankheiten und -schädlinge.

Wie gross war die Varroabelastung 2019?



GRAFIK: BGD-UMFRAGE BIENENGESUNDHEIT

Die Präsidenten der Schweizer Imkersektionen und Kantonalverbände sowie die kantonalen Bieneninspektoren hat der BGD gefragt: «Wie gross war die Varroabelastung in Ihrer Region im Jahr 2019, verglichen mit dem Durchschnitt der letzten drei Jahre?»

FOTO: APISERVICE

Eine rot markierte Bienenkönigin, umgeben vom «Hofstaat».

Das Apinella-Programm zur Früherkennung des Kleinen Beutenkäfers (*Aethina tumida*) wurde im Jahr 2019 zum fünften Mal durchgeführt. Von den 145 Sentinel-Imkern konnten gesamthaft 1 274 Kontrollen ausgewertet werden. Auch im Jahr 2019 wurden keine verdächtigen Käfer oder Larven gefunden. Die Schweiz ist somit immer noch befallsfrei.

Die Bienengesundheit wird durch die beiden neuen Schädlinge aktuell noch nicht bedroht.

Umfrage Bienengesundheit

Im Januar 2020 wurde bei allen Kantonalverbands- und Sektionspräsidenten sowie den kantonalen Bieneninspektoren mittels Fragebogen die Gesundheit der Honigbienen in der entsprechenden Region erhoben. Gesamthaft flossen 124 Antworten in die Auswertung ein (Deutschschweiz 89, Romandie 27 und Tessin 8).

Wie schon im Vorjahr wird die Varroamilbe (*Varroa destructor*) als eher problematisch beurteilt und liegt mit grossem Abstand an der Spitze, gefolgt von der Wachsmotte. Letztere wird hingegen als eher unbedeutend angesehen. Im Tessin wird das Flügeldeformationsvirus als zweitbedeutendste Bedrohung betrachtet.

Die Varroabelastung beurteilen 83,9 % der Umfrageteilnehmer als durchschnittlich bis unterdurchschnittlich. Lediglich 16,1 % (7 % weniger als im Vorjahr) erachten die Varroabelastung als überdurchschnittlich. Verglichen mit 2018 zeigt sich die Situation somit offenbar etwas weniger heikel.

Die Varroabelastung hat sich 2019 in der Deutschschweiz am positivsten entwickelt, gefolgt von der Romandie und dem Tessin an dritter Stelle.

Bienenvergiftungen

Insgesamt 16 Verdachtsfälle wurden dem Bienengesundheitsdienst im Jahr 2019 gemeldet. In fünf der Fälle konnte eine Vergiftung nachgewiesen werden. In den Bienenproben aller bestätigten Vergiftungsfälle wurde im Jahr 2019 mehr als ein bienengiftiger Wirkstoff gefunden.

Die Details zu den Vergiftungen entnehmen Sie dem in der Schweizerischen Bienen-Zeitung publizierten Bericht «Bienenvergiftungen 2019, SBZ 04/2020».

Die Säckelblume und ihr wunderbares

FOTOS: FRIEDERIKE RICKENBACH

Die Säckelblume (*Ceanothus impressus*) ist ein eindruckvolles blaues Blühwunder im Garten.

Die Säckelblume (*Ceanothus impressus*), wegen der fliederartigen Blüten manchmal auch Kalifornischer Flieder genannt, gehört zur etwa 60 Arten umfassenden Gattung *Ceanothus* (Säckelblume) und ist der Familie der Kreuzdorngewächse (Rhamnaceae) in der Gruppe der Rosenartigen (Rosales) zugeteilt.

FRIEDERIKE RICKENBACH, ZÜRICH (*rike.rickenbach@weltderbienen.ch*)

Die Gattung ist in Nord- und Mittelamerika beheimatet, wobei die meisten Arten in Kalifornien vertreten sind. Die Pflanzen wachsen als Sträucher, manche auch als kleine Bäume. Johann Friedrich Eschscholtz entdeckte die Art *Ceanothus thyrsiflorus* 1816 während der Weltumseglung der russischen Rurik-Expedition. Diese Expedition sollte zur Entdeckung und Erkundung der Nordwestpassage dienen, aber wegen widriger Wetterbedingungen konnte sie ihr Ziel nicht erreichen und musste früher als geplant zurückkehren. Die Expedition hat dank der zahlreichen Neuentdeckungen entlang der gesamten Route eine historische Bedeutung erlangt.

Liebe auf den ersten Blick

Auf der Suche nach blauen Blüten für meinen grossen Garten wurde ich im Prospekt eines Blumenversandhauses von einem kalifornischen Flieder magisch angezogen. Sein Blütenporträt war so eine Pracht, dass ich mich gleich für diese Pflanze entschied. Es war Liebe auf den ersten Blick. Wie immer verlockte mich auch die Neuentdeckung eines mir unbekannten Blühwunders.

Einen geeigneten Standplatz, vollsonnig und ohne Staunässe, konnte ich dem Flieder im Tessin leicht anbieten. Klimatisch liebt diese Strauchpflanze sandigen Boden, heisse Sommer und Trockenheit, verträgt aber auch Minusgrade im Winter. Die Blätter halten mit ihrer robusten, ledrigen und immergrünen Art allem Unbill stand und zeigen sich in winterlichen Anlagen als schöner grüner Kontrastpunkt. Unter guten Bedingungen kann der Kalifornische Flieder als hiesiger Neophyt bis zu drei Meter Höhe erreichen und auch nördlich der Alpen Fuss fassen.

Ein interessantes Blühwunder

Ich empfinde diese Pflanze als ein traumhaftes Blühwunder. Herrlich leuchtend blau und üppig in ihrer Pracht zieht sie von Mai bis Juni jeden Blick auf sich und die Insekten können da auch nicht widerstehen. Nach meinen Beobachtungen ist sie hauptsächlich ein Pollenspender. Es sind vorwiegend Bienen, die den Busch in Beschlag nehmen und dabei emsig den Pollen ernten. Dieser ragt an den Staubgefässen aus jeder Einzelblüte heraus, sodass sich schnell ein Pollensäckel füllt. In meiner Fantasie führe ich deswegen ihren Namen «Säckelblume» auf dieses Gehabe zurück; sicherlich entspricht das aber nicht den Tatsachen. Hummeln, Falter, Wildbienen, Rosenkäfer, Wanzen

Blau

und Schwebfliegen finden ebenso Gefallen an diesem Pollenreichtum. Das Verhalten der Bienen auf den Blüten ist auffallend wuselig, weil es ihnen so am schnellsten gelingt, von den Rispen oder Trugdolden der Blütenstände reiche Ernte einzubringen. An jedem Ast- und Ästchenende vermag die Strauchpflanze in grosser Fülle eine blauleuchtende Rispe zu treiben. Jede einzelne zwittrige Blüte ist in ihrer Winzigkeit nur 5 mm lang. Drei Blüten stehen als zymöse Teilblüten jeweils zusammen und in dieser Aufstellung bilden sie mit allen Blüten eine Trugdolde in Form einer Rispe (ein zymöser Blütenstand besteht aus einer Endblüte, unter welcher Seitenachsen entspringen, die die Hauptachse übergipfeln und sich verzweigen). Die Blütenblätter sind fünfzählig angeordnet und mit doppelter Blütenhülle versehen, die aus fünf lanzettlichen bis dreieckigen Kelchblättern herauswachsen.

Arten- und Sortenvielfalt

Meine Pflanze (*Ceanothus impressus*) wird von einem tiefen Blau geprägt, andere Sorten sind hellblau bis violett, weitere weiss-rosafarben. Diese Farbvarianten zeigen im ganzen Wuchs dann auch andere Eigenarten und Strukturen der jeweiligen Sorte. Später wählte ich noch einen rosafarbenen Säckelbusch (Hybrid «Marie Simon») aus, der aber in seiner graziösen und arbeitsintensiveren Art mich heute längst nicht so zu überzeugen vermag.

In ihrer Heimat, in Übersee, wachsen viele Sträucher in über 50 verschiedenen Arten auf Felsen, in trockenen Wäldern, in Küstennähe und halten sogar der Gischt des salzigen Meerwassers stand. Staunässe und Schattenplätze verkürzen allerdings ihre Lebensdauer. Verschiedene Arten der Säckelblumen haben die Engländer zuerst für sich entdeckt und von England breiteten sich diese reizvollen Pflanzen über Europa aus. Im Katalog war der volkstümliche Name der Pflanze, deshalb auch mit «Englischer Flieder» betitelt.

Eine Biene sammelt Pollen auf der Säckelblume, deutlich sichtbar sind die Staubbeutel ausserhalb der Blüte.

Auch der Goldglänzende Rosenkäfer (*Cetonia aurata*) findet sich auf der Säckelblume ein. Zwischen den Blütenrispen sind die typisch ledrigen, immergrünen Blätter sichtbar.

Weitere Blütenbesucher sind Schwebfliegen (links), hier vermutlich die Doldenfrühlingsschwebfliege (*Melangyma umbellatarum*), und Grabwespen (rechts), hier vermutlich der kürzlich eingeschleppte Stahlblaue Grillenjäger (*Isodontia mexicana*).

Da der Raum an diesem Standort im Garten für ihn nicht ausreichte, musste dieser Säckelbusch weichen.

Ein hellblauer, immergrüner Säckelbusch (*Ceanothus thyrsiflorus*) mit Samenstand wächst in der renaturierten Seehafenanlage in Zürich.

Ein Standort in Zürich

In der renaturierten Seehafenanlage in Zürich, die mit Kies, Sand und kalkhaltiger Erde aufgeschüttet wurde, wächst eine hellblaue immergrüne Säckelblume (*Ceanothus thyrsiflorus*). Sie wirkt auf den Betrachter etwas unscheinbar und blass, aber ihr Blühwille vom Spätsommer bis in den Winter hinein übertrifft alle mir bekannten blühwilligen Pflanzen.

In der Winterzeit konnte ich am Busch eine konstante Blütenfülle beobachten, die trotz nächtlichen Minusgraden keinen Schaden nahm. Allerdings stellte sich verständlicherweise auch kein Insektenbesuch ein. Da auch der sonst so typische leichte Honigduft fehlte, die Blüten keine Staubgefässe austrieben, sind das wohl die Zeichen dafür, dass die Säckelblume auch Winterruhe einhält.

Pflege und Habitus

Wenn man eine unbekannte Pflanze kauft, ohne dass eine eingehende Beschreibung beigegeben ist, kann man sprichwörtlich «das blaue Wunder» erleben. So ist es mir ergangen. Die Wunder stellten sich alsbald ein. Die Säckelblume begann zu wachsen und zu wachsen, ausladend in der Breite, kräftig im Gehölz und wuchtig in die Höhe. Schnell war mir klar geworden, dass ich ihr zu wenig Raum zugedacht hatte. Also fing ich damit an, einen Formschnitt zu machen. Das lässt der Strauch unbeschadet zu, denn jeder Ast ist mit vielen Abzweigungen versehen, die man passend auf Verjüngung zurückschneiden kann. Im Nu hatte ich einen Berg sperriger Äste zum Abtransportieren, zum Schreddern und als Mulch zum Verteilen angehäuft. Weil der Strauch durch das Einkürzen immer ungestalteter wurde und trotzdem noch den Weg versperrte, musste der Säckelbusch schlussendlich doch noch weichen. Bevor dann die Säge gänzlich zum Einsatz kam, zog ich mir vorsorglich über einen Absenker einen neuen Busch heran. Nun startete ich mit dem gewonnenen Ableger einen weiteren Versuch. Eine Vermehrung mit jungen Stecklingen oder winzigen Samen, aus den Samenkapseln gewonnen, wären auch Optionen zur Nachzucht gewesen, aber das hätte mir zu lange gedauert.

Jetzt ziert mein Traumbusch dominant einen Azaleenhang und entlockt dem Betrachter ein Ah und Oh! Aber insgeheim weiss ich, es ist noch immer nicht der richtige Platz. Umpflanzen lassen sich die stark verwurzelten Büsche nicht. Ich stellte fest, dass sie ohne Mühe unter so guten Bedingungen, wie sie das Tessin bietet, 3–5 m in die Breite wachsen und auch die gleiche Höhe erreichen können. Die prächtige Säckelblume braucht absolut einen solitären Platz, um sich frei auszubreiten. Daher ist sie völlig ungeeignet für einen Schreber- oder Kleingarten. Ihre positiven Eigenschaften (pflegeleicht, prunkvoll, blütenreich, schädlingsfrei) veranlassen mich dazu, mit dem Kalifornischen Flieder nochmals inmitten meiner grossen Wiese einen dritten Versuch zu starten. Eines steht gewiss fest, auf diese Säckelblume werde ich nie mehr verzichten! ⬡

Literatur

1. Cheers, G. (2011) Botanica, das ABC der Pflanzen, Könemann-Verlagsgesellschaft m. b. H., Köln.
2. *https://www.mein-schoener-garten.de/pflanzen/saeckelblume/blaue-saeckelblume*
3. *https://de.wikipedia.org/wiki/Kalifornischer_Flieder*

Institut für Bienengesundheit – das verflixte 7. Jahr?

Spannende Projekte, faszinierende Momente mit den Bienen, engagierte Studierende und eine inspirierende Konferenz in Kanada – das waren die letztjährigen Höhepunkte am Institut für Bienengesundheit. Obwohl es sich dabei um das bekannte verflixte 7. Jahr handelte, durfte das Institut für Bienengesundheit ein erfolgreiches und produktives Jahr erleben.

GINA RETSCHNIG, INSTITUT FÜR BIENENGESUNDHEIT (IBH), VETSUISSE FAKULTÄT, UNIVERSITÄT BERN

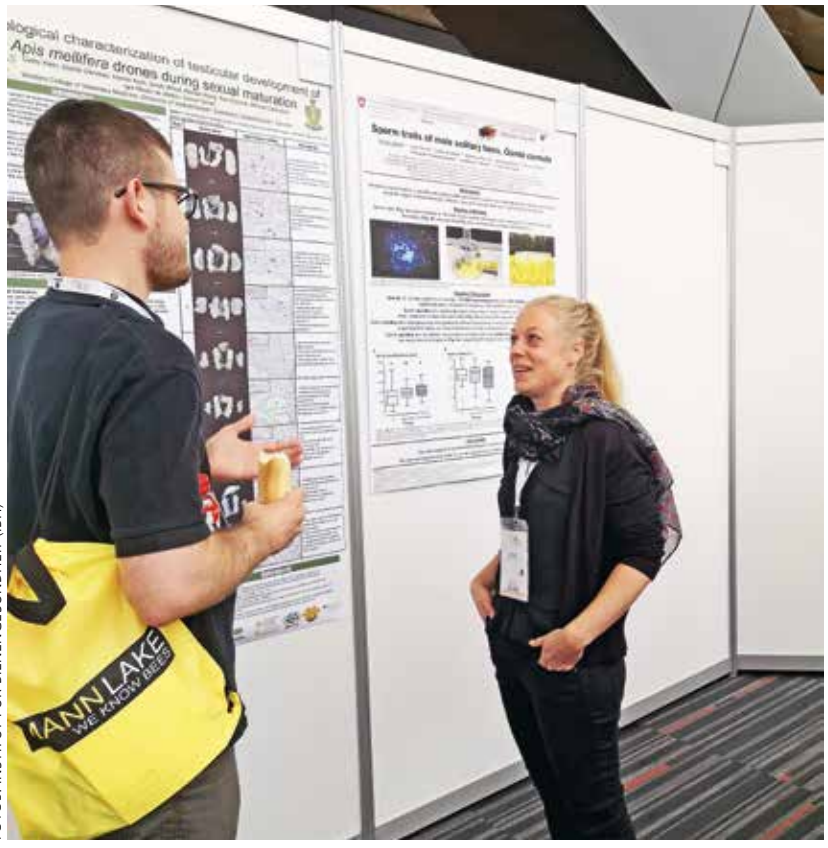
Die Grundlagenforschung zählt neben der universitären Lehre und der Pflege von den internationalen Netzwerken zu den Hauptaufgaben am Institut für Bienengesundheit.

Forschung

Im Jahr 2019 wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts 28 Artikel in begutachteten, internationalen Zeitschriften veröffentlicht (*www.bees.unibe.ch*). Ein in der hochwertigen Fachzeitschrift «Scientific Reports» veröffentlichter Artikel, der über Interaktionen von Neonicotinoiden und der Milbe *Varroa destructor* handelte,[1] wurde sehr umfangreich von den Medien aufgegriffen und in insgesamt 114 Zeitungs-, Online- und Radioberichten thematisiert. Im populärwissenschaftlichen Bereich konnte im vergangenen Jahr der Artikel «Was ist Bienenforschung?» (SBZ 08/2018 und Revue Suisse d'apiculture 11–12/2018) in der französischen Imkerzeitschrift «La santé de l'abeille» veröffentlicht werden. Dieser Artikel entstand im Rahmen einer Gemeinschaftsarbeit des Instituts für Bienengesundheit und dem Zentrum für Bienenforschung der Agroscope und wird im laufenden Jahr durch Publikationen in Österreich und Deutschland noch weiteren Imkerinnen und Imkern zugänglich gemacht. Er ist ein sehr gutes Beispiel für die zahlreichen Schnittflächen der beiden Forschungsinstitutionen sowie die gute und fruchtbare Zusammenarbeit. Im Jahr 2019 wurden von den Mitarbeitenden des Instituts für Bienengesundheit insgesamt 30 Fachvorträge gehalten; zehn davon an internationalen Konferenzen und einer für die Schweizer Öffentlichkeit. Zudem wurden an den wissenschaftlichen Konferenzen aktuelle Forschungsergebnisse in Form von sechs Postern präsentiert.

Das vergangene Jahr war wiederum ein sehr erfolgreiches im Bereich der Drittmitteleinwerbung. Neben den bereits vor 2019 zugesprochenen, aber noch laufenden Beiträgen wurde 2019 ein beachtlicher Betrag von über 700 000 Franken zur Durchführung von Projekten im Bereich der Bienengesundheit akquiriert.

Im September kehrte in den Büros im Liebefeld dann für ein paar Tage Ruhe ein ... Ein beachtlicher Teil des Teams nutzte die Gelegenheit, an der globalen Imkerkonferenz Apimondia in Montreal, Kanada, teilzunehmen. Dort wurden in zahlreichen Vortrags- und Posterbeiträgen die institutseigenen Forschungsergebnisse präsentiert und mit den Kollegen aus zahlreichen anderen Ländern diskutiert. Dabei tauchten eine Menge noch unbeantworteter Fragen auf und es entstanden zahlreiche Ideen für neue Projekte. Nach dem arbeitsreichen Sommer war die Konferenz eine wunderbare Abwechslung und eine wertvolle Quelle für neue Motivation und Inspiration.



FOTOS: INSTITUT FÜR BIENENGESUNDHEIT (IBH)

Posterpräsentation an der Apimondia-Konferenz in Montreal, Kanada.

Das Team

Im Jahr 2019 konnte mit Dr. Alexis Beaurepaire ein neuer Post-Doktorand aus Frankreich im Team willkommen geheissen werden. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit der Genetik von Honigbienen und der Milbe *Varroa destructor* und wird im Rahmen eines internationalen Projektes voraussichtlich drei Jahre am Institut arbeiten. Ansonsten gab es beim Kernteam im Jahr 2019 keine nennenswerten Veränderungen. Neben dem Institutsleiter Prof. Peter Neumann umfasste das Team Ende 2019 einen wissenschaftlichen Mitarbeiter für das Molekularlabor (70 Stellenprozente), vier Post-Doktoranden mit Fokus auf Forschung und Lehre (total 290 Stellenprozente) und sieben Doktoranden (Foto unten). Nach ihrem erfolgreichen PhD-Abschluss bleibt Verena Strobl als Post-Doktorandin im Rahmen eines EU-Projektes weiterhin am Institut tätig. Weiters absolvieren derzeit einige Masterstudent/-innen ihre Abschlussarbeiten am Institut und gehen diversen Fragen im Bereich der Bienengesundheit nach. Nach wie vor handelt es sich beim Institut für Bienengesundheit um ein sehr internationales Team, das zur Zeit aus Mitarbeiter/-innen aus China, der Dominikanischen Republik, Peru, USA, Österreich, Frankreich, Italien, Ukraine, Deutschland und der Schweiz besteht.

Vortrag eines Institutsmitarbeiters an der Apimondia-Konferenz in Montreal, Kanada.

Netzwerk

Das COLOSS Netzwerk (*www.coloss.org*; Prevention of Honey Bee COlony LOSSes), welches zur Prävention von Völkerverlusten ins Leben gerufen wurde, nutzte die Anwesenheit zahlreicher Mitglieder an der Apimondia in Montreal, Kanada, für die Jahreskonferenz. Der Gründer des Netzwerks, Prof. Peter Neumann, wurde deutlich wiedergewählt und tritt damit seine vermutlich letzte Amtsperiode als Präsident des Netzwerkes an. Dieses zählt aktuell beachtliche 1375 Mitglieder aus 95 Ländern. Neben den drei Kernprojekten Monitoring von Völkerverlusten, BEEBOOK (= Sammlung von standardisierten, wissenschaftlichen Methoden) und «B-RAP» (Umsetzung von Erkenntnissen aus der Wissenschaft in die Praxis), zählt COLOSS acht Arbeitsgruppen zu den Themen [1] Kontrolle von *Varroa destructor*, [2] Apitox (Toxikologie), [3] CSI Pollen (Citizen Scientist Investigations im Bereich Pollenversorgung), [4] Nachhaltige Bienenzucht, [5] Kleiner Beutenkäfer (*Aethina tumida*), [6] Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*), [7] Viren und [8] Survivors (Völker, die *Varroa destructor* Befall behandlungsfrei überleben).

FOTO: VINCENT DIETEMANN

Das Team des Instituts für Bienengesundheit vom Vorjahr, da aufgrund der aktuellen Situation mit dem Coronavirus derzeit kein neues Gruppenfoto erstellt werden konnte (linkes Foto). Der Teamausflug zu Ricola nach Laufen (rechtes Foto).

In Montreal wurde nun noch eine zusätzliche Arbeitsgruppe zum Thema Ernährung gegründet. Dieses unbestritten extrem gesundheitsrelevante Thema bekam bis anhin noch nicht ausreichend Aufmerksamkeit in der Forschung. Die neue Arbeitsgruppe stiess auf sehr grosses Interesse bei den COLOSS Mitgliedern und startet im aktuellen Jahr mit ersten Aktivitäten.

Lehre

Die jährliche, fächerübergreifende Blocklehrveranstaltung im Sommer stiess auf reges Interesse bei den Studierenden und war, wie in den Jahren zuvor, restlos ausgebucht. Auch die ebenfalls jährlich stattfindende Vorlesungsveranstaltung bei den Studierenden der Veterinärmedizin im Herbst war gut besucht und ermöglichte es den Vortragenden des Instituts, den Tierärztinnen und Tierärzten von morgen wichtiges Grundlagenwissen zur Gesundheit der Honigbiene zu vermitteln.

Der Hauptfokus in der Lehre lag allerdings auch im vergangenen Jahr wiederum auf der Betreuung der Studierenden an unserem Institut. Am Anfang des Jahres konnten Verena Strobl und Franck Ouessou erfolgreich ihre PhDs abschliessen. In den darauffolgenden Monaten haben zusätzlich fünf Master- und drei Bachelorstudent/-innen ihre Arbeiten eingereicht und so ihr Studium abgeschlossen.

Feldarbeit in Thailand.

Ausblick 2020

Im aktuellen Jahr wird am Institut für Bienengesundheit weiter an bereits laufenden, aber auch an neuen Projekten gearbeitet. Da es in der Bienenforschung unzählige wichtige und interessante Bereiche gibt, ist auch die Bandbreite an bearbeiteten Themengebieten entsprechend gross. Diese reicht von Studien zu Parasiten und Schädlingen wie *Varroa destructor* und dem Kleinen Beutenkäfer über Effekte von Insektiziden auf unterschiedliche Parameter bis hin zur Relevanz von Vitaminen und Probiotika für Ernährung und Gesundheit der Bienen. Gerade im Bereich der Toxikologie und Übertragung von Krankheitserregern, bei denen es öfters um grundsätzliche biologische Mechanismen geht, werden neben der Honigbiene auch weitere Testorganismen herangezogen. Am Institut werden deswegen auch vermehrt Versuche mit Wildbienen (Hummeln und Solitärbienen), Hornissen und Ameisen durchgeführt. Dies ermöglicht die Erforschung von wichtigen Grundlagen, die für einen nachhaltigen Schutz von Honigbienen, aber auch Insekten generell, im höchsten Masse relevant sind.

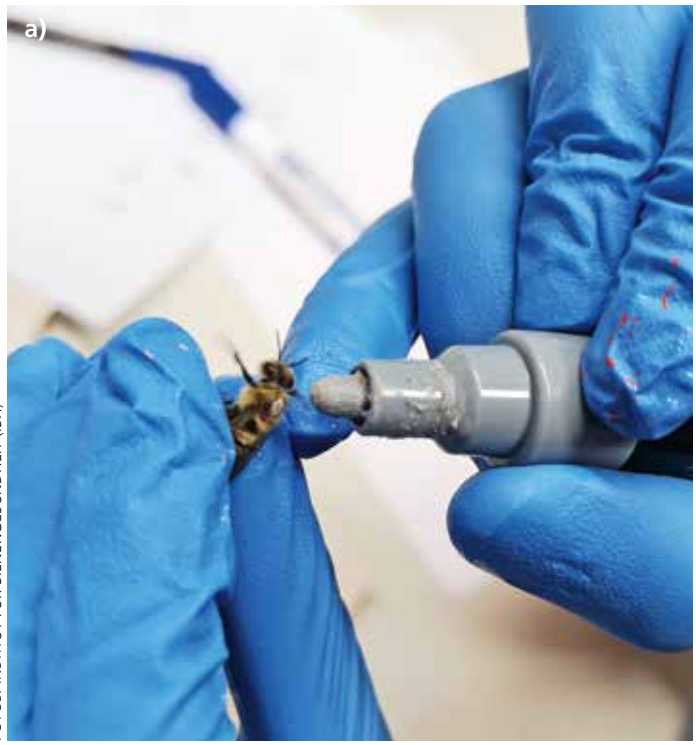
In den vergangenen Jahren haben wir an dieser Stelle jeweils Projekte vorgestellt oder unsere Doktorandinnen und Doktoranden portraitiert. Ganz getreu dem Motto «ein Bild sagt mehr als 1000 Worte», möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dieses Mal mit einer Bildergalerie auf den folgenden Seiten einen Einblick in unseren vielseitigen und faszinierenden Alltag geben. ⬡

Danksagung

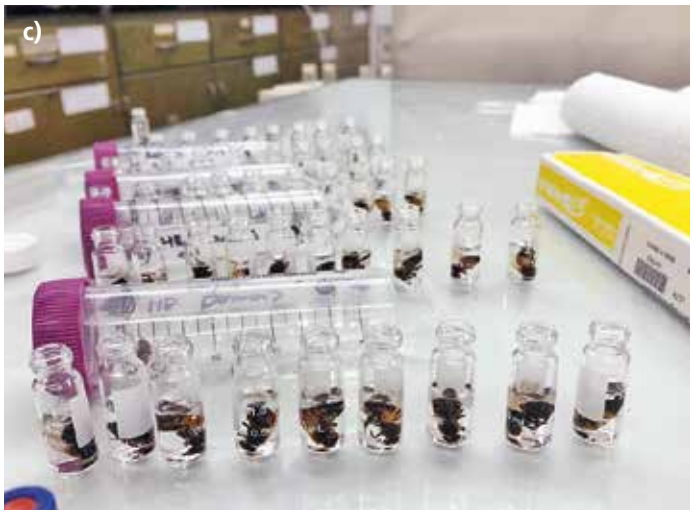
Wir bedanken uns bei der Stiftung Vinetum und Agroscope für die grosszügige Unterstützung.

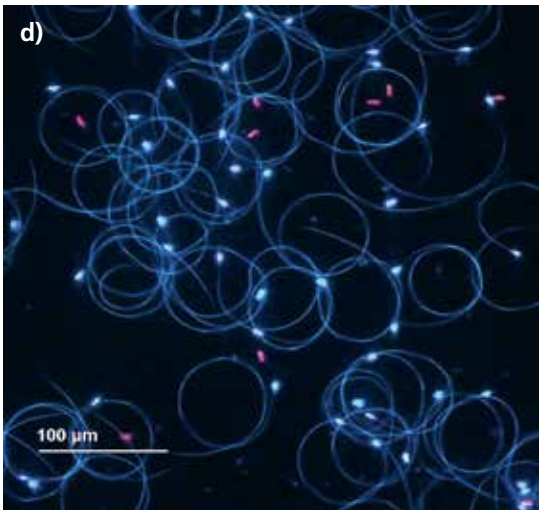
Literatur

1. Straub, L.; Williams, G. R.; Vidondo, B.; Khongphinitbunjong, K.; Retschnig, G.; Schneeberger, A.; Chantawannakul, P.; Dietemann, V.; Peter Neumann, P. (2019) Neonicotinoids and ectoparasitic mites synergistically impact honeybees. *Scientific Reports* 9: 8159 (*https://doi.org/10.1038/s41598-019-44207-1*).



FOTOS: INSTITUT FÜR BIENENGESUNDHEIT (IBH)





Eindrücke aus dem Forschungsalltag mit unseren Bienen und weiteren Insektenarten in Bildern (von oben links nach unten rechts): **a)** Markieren einer Arbeiterin mit Farbe. **b)** Käfigversuch zur Bestimmung der Wirkung von Vitaminzusätzen. **c)** Gewinnung von Kohlenwasserstoffen von der Oberfläche der Bienenkörper. **d)** Ermittlung der Qualität von Honigbienen-Sperma (grün-blaue lebendig, rot gefärbte tot). **e)** Künstliches Einsetzen von *Varroa destructor*.

f) Künstliche Aufzucht von Kleinen Beutenkäfern (*Aethina tumida*) in einem Partnerlabor in den USA (Auburn University).
g) Sezieren des Magen-Darmtraktes einer Honigbienen-Arbeiterin zur Untersuchung der Darmflora.
h) Eine Ameisenarbeiterin der Art *Myrmica rubra* nimmt im Rahmen eines Versuchs Zuckerwasser zu sich.
i) Homogenisieren des Magen-Darmtraktes einer Arbeiterin zur weiteren Untersuchung.
j) Ein Hornissenvolk im Aufbau.

k) Sezieren eines Nests einer Solitärbiene (*Megachile rotundata*). **l)** Ein Hummelvolk mit farbmarkierten Hummelarbeiterinnen. **m)** und **n)** Hummeln bei der Verpaarung im Rahmen eines Käfigversuchs.

Bohrlöcher oder barer Boden? – Nistplätze von Wildbienen

FOTO: ALBERT KREBS

Einsicht in ein Nest der Mauerbiene *Osmia leaiana* in einem hohlen Pflanzenstängel mit mehreren linear angeordneten Brutzellen.

Die wilden Verwandten der Honigbiene sind meist Einzelgängerinnen und bauen ihre Nester alleine. Je nach Bienenart graben sie ihre Nestgänge selber in den Boden, nagen sie in das Mark von Pflanzenstängeln oder suchen sich geeignete Hohlräume. Dabei sind manche Arten ganz schön wählerisch.

ANTONIA ZURBUCHEN, PFÄFFIKON (*antonia.zurbuchen@naturzentrum-pfaeffikersee.ch*)

In der Schweiz kommen 600 Wildbienenarten vor. Ihre Farben- und Formenvielfalt ist riesig. Die meisten Wildbienen leben solitär, das heisst die Weibchen bauen ihre Nester allein und versorgen die Brutzellen ohne Mithilfe von Artgenossen. Eine soziale Lebensweise haben in Mitteleuropa neben der Honigbiene nur die Hummeln sowie einige Arten innerhalb der Gattungen der Furchenbienen (Halictidae). Deshalb werden die Wildbienen häufig auch als Solitär- oder Einsiedlerbienen bezeichnet.

Ein Jahr brauchen Larven, um sich in Brutzellen zu entwickeln

Wildbienennester bestehen aus Kammern, die durch Trennwände voneinander abgegrenzt sind. Für die Trennwand wird je nach Art Blattmaterial, Harz, Erde, Steinchen oder Pflanzenhaare verwendet. Jede dieser sogenannten Brutzellen wird mit Pollen und Nektar als Larvenproviant gefüllt, mit einem einzelnen Ei belegt und danach verschlossen. Die gesamte Entwicklung eines Bienenindividuums vom Ei über Larve und Puppe bis zum geflügelten Insekt verläuft danach im Innern der Brutzelle ohne Brutpflege durch die Bienenmutter. Die Entwicklung dauert in der Regel ziemlich genau ein Jahr. Den Winter überdauern die meisten Wildbienen als vollgefressene Ruhelarven in ihren Brutzellen. Die Brutzellen werden einzeln oder zu mehreren an bestimmten Stellen angelegt. Der Neststandort ist artspezifisch und einige Arten sind dabei sehr wählerisch.

Graben oder nagen

Mehr als die Hälfte unserer Wildbienen graben ihre Nestgänge selber in den Boden. Frisch gegrabene Gänge sind oft leicht erkenntlich an den kleinen Kratern, die durch den Aushub an den Nesteingängen entstehen. Die meisten bodennistenden Bienenarten bevorzugen offene oder nur lückig bewachsene Bodenstellen und können ihre Nester nicht durch eine geschlossene Grasnarbe in den Boden graben. Bezüglich des Bodensubstrats sind einzelne Bienen sehr wählerisch. Boden ist nicht gleich Boden. Die einen schachten ihre Nester nur im Sandboden, andere nur in Löss oder Lehm aus. Zudem bevorzugen die einen Steilwände, andere horizontale oder schwach geneigte Flächen. Nestgänge können je nach Art bis ein Meter tief sein. Im Siedlungsraum sind bodennistende Arten oft untervertreten, weil durch die starke Versiegelung kaum offene Bodenstellen vorhanden sind. Oftmals sind die Sandfugen zwischen Steinplatten

Ausgenagtes Nest der Keulhornbiene *Ceratina cyanea* in einem markhaltigen Pflanzenstängel.

FOTOS: ALBERT KREBS

Die Mauerbiene *Osmia mustelina* verkleidet ihr Nest in einer Trockenmauerspalte mit zerkautem Blattmaterial.

Sieben Wildbienenarten der Schweiz bauen ihre Nester ausschliesslich in Schneckenhäuser, wie die Mauerbiene *Osmia bicolor*.

oder die offenen Bodenflächen an beanspruchten Stellen die einzigen geeigneten Neststandorte. Auf natürlich gestalteten Kinderspielplätzen findet man deshalb meist noch viele Bienennester. Insbesondere dort, wo viele Kinderfüsse die Vegetation am Aufwachsen hindern. Weil die Bienen nicht aggressiv sind, werden sie kaum je bemerkt und stellen auch auf Spielplätzen überhaupt kein Problem dar.

Einige wenige Arten stellen ihre Nestgänge auch selber her. Sie graben aber nicht, sondern nagen diese in das Mark von Pflanzenstängeln oder in morsches Totholz. Dafür benutzen sie ihre kräftigen Mundwerkzeuge. Markstängelnistende Bienen sind dabei aber auf Bruchstellen angewiesen, an denen das Mark zum Beispiel von Brombeeren, wilden Rosen, Königskerzen, Disteln etc. frei zugänglich ist. Damit sich markhaltige Pflanzenstängel als Nistplatz eignen, müssen diese mindestens 2–3 Jahre stehen bleiben. Dies ist in mehrjährigen Brachen oder an Gehölzrändern der Fall.

Hohlräume in Käferfrassgängen, Schneckenhäusern & Co.

Weniger als ein Viertel aller Arten sucht sich für den Nestbau bestehende Hohlräume. Dazu gehören auch jene Arten, die typischerweise in künstlichen Nisthilfen in Bohrlöchern oder hohlen Pflanzenstängeln nisten. In der Natur sind sie insbesondere auf Käferfrassgänge in gut besonntem Totholz angewiesen oder suchen Hohlräume in der Erde oder in Spalten von Trockenmauern. Während einige Arten, wie die wenig wählerische Rostrote Mauerbiene (*Osmia bicornis*), verschiedene Hohlräume als Neststandort verwendet, gibt es aber auch einige wenige Arten, wie zum Beispiel die Zweifarbige Schneckenhausbiene (*Osmia bicolor*), die ihre Nester ausschliesslich in leere Schneckenhäuser bauen (Foto rechts). Die Schilfgallen-Maskenbiene (*Hylaeus pectoralis*) ihrerseits nistet, wie es der deutsche Name vermuten lässt, ausschliesslich in verlassenen zigarrenförmigen Gallen von Schilfgallenfliegen und kommt daher ausschliesslich in Feuchtgebieten mit Schilfbeständen vor.

Kuckucksbienen – dem Kuckuck gleich

Ein Viertel aller mitteleuropäischen Wildbienenarten baut keine eigenen Nester. Diese Kuckucksbienen haben eine schmarotzende Lebensweise entwickelt und schmuggeln ihre Eier in der Art eines Kuckucks in die Brutzellen nestbauender Wildbienen (Fotoserie rechts). Nach dem Ausschlüpfen tötet die Kuckucksbienenlarve das Wirtsei oder die Wirtslarve und frisst danach den fremden Larvenproviant auf. Weibchen der Kuckucksbienen haben keine Haarstrukturen, um Pollen zu transportieren, und könnten gar nicht selber Nahrung für ihre Nachkommen sammeln.

Geeignete Nistplätze – Helfen Sie mit!

Aufgrund der einjährigen Entwicklungsdauer innerhalb der Brutzelle ist die Wahl des Niststandortes durch die Bienenmutter sehr entscheidend. Die Larve muss im Sommer hohen Temperaturen trotzen und das Nest darf durch die Hitze nicht austrocknen. Es muss aber auch vor der Winterkälte geschützt sein. Insbesondere bodennistende Arten müssen auch die niederschlagsreichen Monate ohne Staunässe überdauern können. Diese hohen Ansprüche und der starke Rückgang an Kleinstrukturen in unserer ausgeräumten und intensiv bewirtschafteten Landschaft und in den Siedlungsgebieten führen dazu, dass immer weniger geeignete Niststrukturen für Wildbienen vorhanden sind. Rund die Hälfte unserer Wildbienen sind heute bedroht. Um ihnen den Nestbau zu vereinfachen, sollten möglichst viele geeignete Strukturen erhalten und vor allem auch wieder neu geschaffen werden.

Im eigenen Garten können offene Bodenstellen, Abbruchkanten und Erdspalten gefördert, Steinplatten mit grossen Sandfugen verlegt oder unversiegelte Wege angelegt werden. Auch Trockenmauern sowie Stein- und Asthaufen aus Starkholz oder Totholzstrukturen aus liegenden oder stehenden Stämmen und Stubben sind Elemente, die in einem wildbienenfreundlichen Garten nicht fehlen sollten. Ungemähte Flächen und Gehölzränder mit Stängelstrukturen und leeren Schneckenhäusern helfen weiteren Bienenarten, einen Nistplatz zu finden – auch in Ihrem Garten! ⬡

FOTO: ALBERT KREBS

Nesteingänge der Sandbiene *Andrena humilis*. Im Siedlungsgebiet sind Sandfugen zwischen Steinplatten oft die einzigen Nistplätze für Bodennister.

FOTOS: FRANZ-XAVER DILLIER

Eine Kuckucksbiene, ein Weibchen einer Wespenbiene (*Nomada*), lauert zwischen den Erdkratern der frischen Nesteingänge der Frühlings-Pelzbiene (*Anthophora plumipes*) (Foto oben). Sie beobachtet aus der Luft die Rückkehr des Pelzbienen-Weibchens, um sobald dieses das Nest verlässt (Mitte), dort einzudringen, um ihr eigenes Ei ins gemachte Nest hineinzulegen (unten).

Auch Drohnen sind wichtig

Den Drohnen, beziehungsweise deren Brut, wird nachgesagt, dass sich Varroamilben darin stärker vermehren. Das mag sein, sind doch in der relativ geringen Anzahl Drohnenbrutzellen rund die Hälfte der Varroamilben zu finden und erst noch mit einer längeren Brutzeit. Deshalb wird auch von vielen Imkern ein Teil der Drohnenbrut während der Hauptschwarmzeit entfernt. Auch so schlüpfen während der Vegetationszeit genügend Drohnen. Allerdings sind die geschlüpften Drohnen im Bienenvolk nicht immer gleich willkommen! Gerade im vergangenen Bienenjahr hat sich das bemerkbar gemacht, als es die ersten zwei Wochen im Mai regnerisch und kalt war.

Bei schlechter Versorgungslage und wenn im Volk eine Königin vorhanden ist, sind die Drohnen im Bienenvolk plötzlich nicht mehr erwünscht und müssen sich ein neues Zuhause suchen. Das finden sie in Begattungsvölkchen, die eine frisch geschlüpfte Königin enthalten, genauso wie in Völkern, die geschwärmt haben, und anderen Völkern ohne legende Königin. Auf der Suche nach einer neuen Bleibe fliegen die Drohnen soweit ihr Proviant reicht – zwei bis drei Kilometer, wenn sie vom Wind getragen werden, auch bis zu 60 Kilometer an einem Tag!

Wenn dann nach einer Schlechtwetterperiode, wie im vergangenen Jahr, wieder eine drohnenfreundliche Phase folgt, dauert es fast zwei Wochen, bis die in den Völkern wieder tolerierten Drohnen geschlechtsreif sind! Die vielen geschwärmten Völker und die Nachschwärme, bzw. deren junge Königinnen, fanden keine oder zu wenig Drohnen und mussten zu lange oder zu oft auf den Begattungsflug, bis sie erschöpft waren oder anderweitig abgingen. In der Folge hatten viele Völker keine Brut mehr!

Gerade auf Belegstellen wird ein akribischer Aufwand betrieben und Drohnenvölker angefüttert. Für einen guten Begattungserfolg ist es jedoch auch nötig, die fortlaufend schlüpfenden Drohnen ein paar Wochen in der Gegend zu halten! Oftmals werden die Begattungseinheiten nicht mehr drohnenfrei gesiebt, sondern einfach mit Drohnenabsperrgittern versehen. So finden Drohnen auch keinen Unterschlupf mehr und müssen weiterziehen. Dann ist es besonders nötig, einige Völker auf der Belegstelle zu entweiseln, um die gewünschten Drohnen vor Ort zu haben, wenn diese gebraucht werden. Und zudem auch in einer deutlichen Überzahl gegenüber den zugeflogenen Drohnen anderer Imker.

Nach zehn Tagen werden dann die nächsten Drohnenvölker entweiselt und die entnommenen Königinnen im Zusetzer mit Futterteigverschluss in die früher entweiselten Völker gegeben (nach dem Ausbrechen der Weiselzellen). So geht das reihum bis in den Herbst. Würde man nicht so vorgehen, kämen mehr fremde Drohnen zum Zug und der Begattungserfolg würde stärker schwanken. Im Weiteren ist es meiner Ansicht nach elementar, die Begattungskästchen bodennah aufzustellen, damit die Königin ihr Volk besser findet.

Fredi Stadler, Sulgen
(*fredi@honigladen.ch*)

Totalzerstörung des Zuchtbienenstands von Ron Hoskins

Ron Hoskins (89) ist ein international beachteter Bienenzüchter aus Swindon im Südwesten Englands. Er betreibt seit vielen Jahren ein Selektionsprogramm auf varroaangepasste Bienen und imkert seit 25 Jahren erfolgreich ohne Medikamenteneinsatz. Im Juni 2019 hat Ron eine Exkursionsgruppe aus der Schweiz empfangen und seine ausschliesslich auf Privatinitiative beruhende Arbeit vorgestellt. Die jahrelange akribische Zuchtarbeit und der unermüdliche Einsatz für die Varroa-Forschung haben die Besuchenden nachhaltig beeindruckt (vgl. SBZ 10/2019).

Am 16. März wurde Rons Zuchtstation durch Unbekannte verwüstet: Lagerschuppen und Arbeitsräume für die Auswertung der Selektionsmerkmale liegen in Asche. Wertvolle Imker-Ausrüstung, aber auch Binokulare und Generatoren sind zerstört, der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Tausend Euro. Von der Zerstörungswut sind auch die Völker nicht verschont geblieben: Die Täter haben etliche Beuten auseinandergerissen und auf dem Areal verteilt zurückgelassen. Auf Anfragen aus der Öffentlichkeit hat Hoskins Sohn eine Spendenaktion gestartet.

In der anstehenden Saison plante Ron wichtige Tests der gezüchteten Linien. Nebst dem materiellen Schaden wiegt für ihn daher besonders schwer, dass er seine Kraft stattdessen in den Wiederaufbau investieren muss. Aufgrund der Corona-Pandemie und der aktuellen «Lockdown»-Situation in England gestaltet sich aber auch die Aufbauarbeit äusserst schwierig. Es ist unausweichlich, dass das Zuchtprogramm zurückgeworfen wird.

Isabelle Bandi, Biberist
(*Isabelle.bandi@gmx.ch*)

Link Spendenkampagne

https://www.gofundme.com/f/help-replace-89yearold-beekeeper039s-setup?utm_source=customer&utm_medium=copy_link-tip&utm_campaign=p_cp+share-sheet

FOTO: RUEDI RITTER

Bienenstand und Zuchtstation im Juni 2019.

FOTO: DAVID HUDSON

Vollständige Zerstörung durch Brandstiftung, März 2020.

Baumhöhlen und wie sie entstanden

FOTO: FRIEDERIKE RICKENBACH

FOTO: RENÉ ZUMSTEG

Einst, ehe die Bienen domestiziert wurden, waren Bienen auf Höhlen angewiesen und bevorzugten Baumhöhlen.

Hat der Imker sich schon einmal gefragt, wie diese Baumhöhlen überhaupt entstanden sind? Der Förster Peter Wohlleben bringt mit seinem Buch «Das geheime Leben der Bäume» Licht ins Dunkel.[1] Es ist nicht der abgestorbene Baum, der durch Vermorschung ausgehöhlt wird, sondern es sind kerngesunde Bäume, die für eine geeignete Spechthöhle herhalten müssen. Der Specht sucht sich immer dicke Bäume aus, die schon ein hohes Alter haben. Hier bohrt und hackt er ein Loch durch die dickwandige Rinde, bis er durchs Kambium ins Holz vorgedrungen ist. Er wäre überfordert, eine komplette Höhle in gesundes Holz zu hacken, und lässt darum Pilze für sich arbeiten. Die Pilzsporen, die überall in der Luft schweben, haben nur auf eine solche Gelegenheit gewartet, sie dringen ein, bilden Myzele und zersetzen das Holzgewebe. Der Specht hat im nächsten Jahr ein Leichtes, das kranke mürbe Holz in Spänen herauszuhacken. Selbst wenn der Baum versucht hat, das Loch zu verschliessen, kann der Specht das zarte Jungholz wieder aufhacken. Eines Tages ist es dann so weit, dass er sein Nest beziehen kann. Er verfährt so mit mehreren Höhlen gleichzeitig, denn in einer Höhle schläft er, in der anderen wird gebrütet.

Der Specht liebt den Tapetenwechsel. Jedes Jahr werden die Höhlen aufgefrischt, denn der Pilz ist nicht zu stoppen, er frisst sich weiter in die Tiefe und verwandelt das Holz in feuchten Mulm. So wird die Höhle immer grösser und ist schlussendlich zu tief, sodass die jungen Spechte nicht mehr hinauf gelangen können. Dann wird die Höhle von Eichhörnchen, Mardern oder Fledermäusen genutzt. Ist das Einflugloch gross genug, kann auch schon einmal ein Uhu Besitz von der Höhle nehmen. Da der Pilz Fuss gefasst hat, schreitet die Aushöhlung des Baumes stets weiter, unterstützt von Holzameisen (*Lasius fuliginosus*), die mit Holzfasern ihr Nest bauen. Den Honigtau, den sie von den Blattläusen aus dem Nadel- und Blattwerk sammeln, brauchen sie auch zum Auskitten ihrer Gänge und bieten so dem Pilz neue Nahrung. Auch zahllose Käferarten wissen den Mulch für sich zu nutzen und bleiben ortsansässig. Der Kot der Fledermäuse und Eulen fällt in die Tiefe und der Mulm wird so mit Nährstoff angereichert. Davon leben wieder andere Insekten. Ein wahres Ökosystem gräbt sich immer weiter in die Tiefe. Der Baum kann, dem Allem bis zu 100 Jahre standhalten, nur ein Sturm bringt ihn dann zum Umfallen.

Bienenwohnung

Bei all dieser Konkurrenz um die Höhle gelang es auch der Biene, von der Höhle Gebrauch zu machen. Eine Baumhöhle war sicher einer Felshöhle vorzuziehen. Da es früher riesige Waldgebiete gab, werden die Bienen keine Wohnungsnot gekannt haben.

Was aber ist der Vorteil einer Baumhöhle? Alte Bäume haben eine dicke, isolierende Rinde, die es ermöglicht, die Temperatur ohne grosse Anstrengung stets auf dem adäquaten Stand zu halten. Da die kalte Luft absinkt, kann diese bei Bedarf am Eingang hineingefächelt werden, sodass die Luftzirkulation mit aufsteigender Warmluft in Gang kommt. Eine Baumhöhle ist rundum abgeschlossen und nur die Eingangspforte muss bewacht werden. Holz leitet Klopfgeräusche ausgezeichnet, das beweisen unsere aus Holz gebauten Musikinstrumente. Wenn ein Bär oder Marder sich am Stamm zu schaffen macht, können die Bienen die Geräusche wahrnehmen und sich gleich in Alarmbereitschaft begeben. Auch ein Raub des Honigs ist durch die kleine Öffnung nicht so einfach zu bewerkstelligen. Der Bücherskorpion findet zu seiner Entfaltung optimale Bedingungen, indem er den Bienen die Parasiten abliest und frisst. Da er ein Spaltenbewohner ist, geben ihm die Baumrinde, Risse im Kernholz und der Mulch genügend Gelegenheiten, sich für die Vermehrung zu verkriechen und zu schützen.

Der Baum vermag durch den Saftstrom vom Boden zur Krone hinauf ins Blätterdach und zurück, die für die Bienen notwendigen Erdstrahlen weiter zu leiten und gleichbleibende Temperaturen und Feuchtigkeit im Innern zu halten.

Wenn man sich also den Urwohnungsbau der Bienen genau vergegenwärtigt, sollte man eigentlich zum Schluss kommen, dass unsere Beuten zum Wohl der Bienen diesen Erkenntnissen angepasst werden könnten. Der Zugang zur Höhle befindet sich beim Hohlraum stets oben. Folglich könnte man unsere Beuten ebenfalls von oben her mit einem Eingang versehen. Es verlangt die Bienen nicht nach einer neuen Klotz- oder Kugelbeute, sondern man könnte sich überlegen, die vorhandenen Beuten besser zu isolieren und den Boden verschlossen zu halten, um den Bücherskorpion wieder anzusiedeln. Die Bienen würde es freuen!

Friederike Rickenbach, Zürich (*rike.rickenbach@weltderbienen.ch*) ⬡

Literatur

1. Wohlleben, P. (2015) Das geheime Leben der Bäume. Ludwig Verlag, München.

Bienenzüchterverein Gäu

Dieser aussergewöhnliche Winter erforderte auch von den Imkern Aussergewöhnliches.

Stark wechselnde Temperaturen, welche den ganzen Winter immer wieder auf über 10 bis 12 Grad anstiegen, veranlassten die Bienenvölker, frühzeitig mit dem Brüten zu beginnen, oder sie hatten das Brutgeschäft gar nie eingestellt. Somit konnten die Bienenvölker keine richtige Winterruhe einlegen. Diese Situation bewirkte, dass die Bienen einen zum Teil viel grösseren Futterverbrauch zeigten als in kalten normalen Wintern und es so zum Verhungern von Bienenvölkern kommen könnte. Um dem vorzubeugen, musste die Imkerin/der Imker seine Bienenvölker gut im Auge behalten und den Restfuttervorrat periodisch kontrollieren und gegebenenfalls mit Zufüttern den Futterverbrauch ergänzen.

Workshop Futterteig

Mit einem Ende Februar abgehaltenen Workshop konnten die Imkerinnen und Imker des BZV Gäu beim Imker Franz Berger in Kestenholz ihren eigenen Futterteig herstellen. Die interessierten Imker/-innen trafen sich um 9.00 Uhr, um diesen sogenannten Blitzfutterteig selber herzustellen. Der von den Imkern mitgebrachte Kristallzucker wurde in der Zuckermühle zu Staubzucker gemahlen. Dieser wurde dann zu je einem Kilogramm in einen Gefrierbeutel abgefüllt und der benötigte Invertsirup dazu gegeben. Der Beutel wurde ohne Lufteinschluss verschlossen und musste danach ca. 14 Tage bei Zimmertemperatur gelagert werden. In dieser Zeit vermischt sich der Staubzucker mit dem Invertsirup ganz von alleine und ergibt einen homogenen festen Futterteig.

Bei Futterknappheit kann nun die Imkerin/der Imker diesen Futterteig direkt auf die Wabenträger über dem Bienenvolk auflegen (zuerst einen kleinen Schnitt in den Beutel machen) und die Bienen können nach Bedarf diesen Futterteig verzehren. An diesem Workshop nahmen elf Imker/-innen teil und es wurden rund 60 kg Futterteig hergestellt. Der Präsident Daniel Berger dankte den Teilnehmenden für das Interesse und das emsige Mitmachen am Workshop.

Das genaue Rezept und die Verarbeitung können Interessierte einsehen unter: *https://www.bienen-so.ch/gaeu/aktivitaeten/erfa-imkertreffen/22022020/*

Mia Neukom, Rafz

FOTOS: WORKSHOP BIENENZÜCHTERVEREIN GÄU

Bildergalerie mit Eindrücken des Workshops «Eigenen Futterteig herstellen» beim Imker Franz Berger vom Bienenzüchterverein Gäu.

Hans-Peter Hagmann, Sevelen, wird neuer oberster Imker im Kanton St. Gallen

Max Meinherz, Präsident des Imkerverbands St. Gallen-Appenzell, gibt Amt an Werdenberger Imker weiter.

Fünf Jahre lang war Max Meinherz aus Grabs Präsident des Imkerverbands St. Gallen-Appenzell. Nun übernimmt er bald das Amt als oberster Bieneninspektor im Kanton St. Gallen, heute amtlicher Fachassistent Bieneninspektion genannt. Er verbleibt somit auch im Vorstand des Imkerverbandes. Neuer Präsident wird nun wieder ein Werdenberger Imker.

Die Delegierten haben nämlich Anfang März in Nesslau den aktuellen Präsidenten des Bienenzüchtervereins Werdenberg, Hans-Peter Hagmann aus Sevelen, zum Nachfolger von Max Meinherz gewählt. Damit tritt Hagmann ein zweites Mal in die Fussstapfen von Max Meinherz. Bereits früher hat er dessen Präsidium im Werdenberger Verein übernommen. «Die Nachfolge von Max Meinherz anzutreten ist immer eine hohe Hürde, da es schwierig ist, sein Wirken noch zu toppen», sagt Hans-Peter Hagmann. Es sei ihm dennoch eine grosse Freude, seine Ideen in dieses neue Team einzubringen. Er hoffe aber, Max Meinherz habe nun keine weiteren Ambitionen mehr, scherzte er in seiner Antrittsrede.

Imkervirus seit zehn Jahren

Hans-Peter Hagmann absolvierte im Jahr 2010 den Imkergrundkurs in Werdenberg. «Dabei hat mich das Imkervirus richtig gepackt», so Hagmann. Im Jahr 2013 folgte die Ausbildung zum Betriebsberater und ein Jahr später wurde er Präsident des Bienenzüchtervereins Werdenberg. «Eine gute Zusammenarbeit mit den Sektionen und ihren Mitgliedern, die Imkerweiterbildung und eine aktive Öffentlichkeitsarbeit haben für mich erste Priorität», so der neue Verbandspräsident.

Im Vorstand des kantonalen Verbandes gab es eine weitere Veränderung. Felix Neyer aus Abtwil trat als Honigobmann zurück. Für seine achtjährige Tätigkeit im Vorstand durfte er die Ehrenmitgliedschaft und einige Utensilien für sein Bienenhaus entgegennehmen. Zu seinem Nachfolger wählten die Delegierten Martin Schlegel aus Heiligkreuz. Ihm wurde die Imkerei sozusagen in die Wiege gelegt. Schon sein Grossvater und sein Vater hielten Bienen. Inzwischen ist er seit 2013 Siegelimker und hat sich zum Betriebsprüfer weitergebildet. Ausserdem ist er Reinzüchter der Dunklen Biene. «Ich bin überzeugter Siegelimker und finde, dass wir mit unserem Produkt, welches wir von den Bienen gewinnen, möglichst schonend umgehen und es vor allem nicht verfälschen sollen», so Martin Schlegel.

Kleiner Verlust in der Jahresrechnung

Neben den Wahlen standen die üblichen Traktanden auf dem Programm der Delegiertenversammlung. Sie wurden alle einstimmig angenommen. So weist die Rechnung 2019 einen Verlust von 550 Franken aus. Als Gäste waren unter anderen Daniel Baumgartner, Präsident des Kantonsrates, und Kilian Looser, Gemeindepräsident von Nesslau, anwesend. Beiden gemeinsam ist, dass sie ebenfalls Imker sind. Ihre Grussworte fielen entsprechend treffend aus. Den öffentlichen Vortrag, der im Anschluss an die Delegiertenversammlung hätte stattfinden sollen, musste der Imkerverband aufgrund der Situation mit dem Corona-Virus absagen.

Katharina Rutz, Diepoldsau (*katharina.rutz@chmedia.ch*) ⬡

FOTOS: KATHARINA RUTZ

Veränderungen im Verbandsvorstand: (von links) Hans-Peter Hagmann, neuer Präsident; Martin Schlegel, neuer Honigobmann; Felix Neyer, abtretender Honigobmann und Max Meinherz, abtretender Präsident.

Einfache Wege zu eigenen Königinnen

An dieser Stelle sollte eigentlich ein Hinweis auf die von verschiedenen Mellifera-Züchtern angebotenen Kurse stehen, in denen gezeigt wird, wie man mit Weiselzellen oder Jungköniginnen Begattungseinheiten erstellt und zu Jungvölkern aufbaut.

Zur Zeit des Redaktionsschlusses sieht es so aus, dass diese Kurse nicht durchgeführt werden können. Das Angebot der Mellifera-Züchter besteht aber auch in diesem Jahr. Online auf *www.mellifera.ch/cms/index.php/zertifizierte-reinzüchter* oder im Inserat in dieser Zeitschrift finden Sie eine Liste der Züchter. Diese bieten nicht nur begattete Königinnen, sondern auch Zuchtstoff, schlupfreife Weiselzellen und unbegattete Königinnen an. Selber einen Teil der Arbeiten zu übernehmen, macht Freude und spart Kosten.

Nehmen Sie frühzeitig mit dem Züchter Ihrer Wahl Kontakt auf. Soweit es zeitlich möglich ist, wird er Ihnen auch gerne Hinweise geben, sodass Begattung und Einweiselung der Jungkönigin erfolgreich sind und Sie bald stolz auf Ihre einheimischen Bienen sein können.

Linus Kempter, Kichberg (SG) (*kempter@mellifera.ch*) ⬡

FOTO: LINUS KEMPTER

Ein Bild voller Hoffnung: Jungkönigin auf neuem Wabenbau mit erster Brut.

Delegiertenversammlung Verband Bernischer Bienenzüchtervereine

Am 29. Februar 2020 fand die diesjährige Delegiertenversammlung des VBBV statt.

Nach der Anreise der Delegierten, Ehrenmitglieder und Gäste ins idyllisch gelegene Homberg bei Thun wurden diese mit Kaffee und Gipfeli empfangen. Dieser Tag wurde durch die Bienenfreunde Region Thun sehr gut organisiert. Um 9.30 Uhr eröffnete der Präsident, Thomas Wegmüller, in der Mehrzweckhalle die Delegiertenversammlung. Es war seine erste Versammlung als Präsident und er führte locker und professionell durch die Traktanden. Sämtliche Jahresberichte der jeweiligen Ressorts sowie des Präsidenten waren im Vorfeld mit der Einladung versandt worden.

Interessante Referate

Anja Ebener, Geschäftsleiterin von Apiservice, informierte über Aktuelles im Bereich Bienengesundheit. Hans Jörg Rüegsegger, Grossrat und Präsident des Berner Bauernverbandes, hielt ein Gastreferat über die Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Imkern. Heinrich Leuenberger, Ehrenmitglied und Organisator der Imkerreisen, erzählte wie es zu den Reisen kam und informierte, dass er diese nicht mehr lange durchführen möchte und somit eine Nachfolge suche. Ruedi Ritter von der Fachstelle Bienen des Kantons Bern wird Ende März 2020 die Leitung an Isabelle Bandi übergeben. Ruedi bedankte sich für die gute Zusammenarbeit. Alfred Höhener präsentierte die Ziele, die künftige Ausrichtung und die Projekte von BienenSchweiz. Anja Ebener und Adrian Mani hielten am Nachmittag einen unterhaltsamen Vortrag mit dem Titel: «Imkern – Gestern Heute Morgen».

FOTOS: HILDEGARD WYSS

Das Team des Vereins Bienenfreunde Region Thun.

Wahlen und Gäste

Karin Brügger, Bienenzüchterverein Frutigland, wurde neu in den Vorstand gewählt. Sie wird das Sekretariat übernehmen. Demissioniert haben Stephanie Neuhaus sowie Claudia Leupold. Innerhalb des Vorstandes wird Jürg Bärtschi (bisher Beisitzer) das Ressort Honig von Thomas Wegmüller übernehmen. Nach langjähriger Tätigkeit hat Peter Probst, als Revisor demissioniert. Als Ersatz wurde Adrian Mani, Bienenfreunde Region Thun, gewählt.

Als Gast überbrachte Peter Gäumann der OGG Bern seine Grüsse und erwähnte die gute und langjährige, traditionelle Zusammenarbeit mit der Ökonomischen Gemeinnützigen Gesellschaft Bern (OGG). Sponsoren ermöglichten einen Apéro, und nach dem ausgezeichneten Mittagessen folgte ein abwechslungsreicher Nachmittag mit Vorträgen, einer Darbietung der Kindertanzgruppe Homberg und einer Präsentation des Gemeindepräsidenten Andreas Wittwer über die Gastgemeinde Homberg.

Delegierte, Ehrenmitglieder und Gäste des Verbandes Bernischer Bienenzüchtervereine an der Delegiertenversammlung.

Karin Brügger-Mösching,
Frutigen
(*sekretariat@vbbv.ch*)

BienenGantrisch: Fusion vertagt

Am 7. März 2020 hätten sich die drei Imkervereine Riggisberg, Belp und Gürbetal zu einem neuen Verein zusammenschliessen sollen. Die Vorbereitungen für eine festliche Gründungsversammlung waren abgeschlossen, Jodler, Alphornbläser engagiert, namhafte Persönlichkeiten wie der Zentralpräsident von BienenSchweiz, Mathias Götti Limacher, oder der Präsident des Bernischen Bauernverbandes, Hans Jörg Rüegsegger, und eine grosse Anzahl von Imkerinnen und Imkern hatten ihre Teilnahme zugesichert, ein Mittagessen war bestellt, als der designierte Vorstand von BienenGantrisch als Vorsichtsmassnahme zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung des Corona-Virus die Veranstaltung absagen musste. Das fiel nicht leicht, es erwies sich aber als ein Gebot der Vernunft, die Durchführung nicht zu erzwingen.

Die drei abgebenden Vereine sind demnach de jure immer noch aktiv, de facto wird BienenGantrisch bis zu seiner definitiven Gründung vom designierten Vorstand geführt und die vorgesehenen Veranstaltungen und Fortbildungen unter dem neuen Label angeboten.

Ein neues Datum für die Gründung von BienenGantrisch ist in Sicht und wird nach definitivem Beschluss und den erforderlichen Reservationen in dieser Zeitung publiziert.

Theo Schmid,
Rüschegg Heubach
(*praesident@bienengantrisch.ch*)

Präsidentenwechsel nach neun Jahren

An der Generalversammlung des Imkervereins Hochdorf vom 10. März 2020 im BBZN in Hohenrain nahmen rund 60 Imkerinnen und Imker teil. Die Präsidentin Silvia Winiger begrüsste alle herzlich zu ihrer letzten Generalversammlung.

Im Jahresbericht der Präsidentin konnte das «Auf und Ab des Wetters», welches ein Bienenjahr stark beeinflusst, nochmals gedanklich durchgegangen werden. Die Kasse schloss mit einem kleinen Defizit. Nach den Zahlen wurden für den Vorstand und die Rechnungsrevision die neuen Gesichter vorgestellt. Mit grossem Applaus wählte die Versammlung Stephan Schmid, Rain, als neues Vorstandsmitglied. Er wurde zugleich zum neuen Präsidenten ernannt. Als neuer Revisor wurde Theo Stadelmann, Rothenburg, gewählt. Er ersetzt die zurücktretende Doris Jurt aus Baar. Vizepräsident Ueli Müller würdigte Silvia Winiger für ihre Verdienste im Vorstand und zeigte Parallelen zur Bienenkönigin auf. Er dankte ihr und meinte: «Im Vergleich mit einer Bienenkönigin hast du es lange mit uns ausgehalten.»

Mit dem Grundkurs 2 schlossen im vergangenen Vereinsjahr elf Jungimker ihre Grundausbildung ab. Sie werden, wie alle Imker, ab diesem Jahr einen Tierseuchenbeitrag von Fr. 5.– pro Volk bezahlen müssen, worüber John Weissmüller vom VLI informierte. Die Wiedereinführung des Seuchenbeitrages sowie die Winterverluste beschäftigten die Imkerschaft. Darüber wurde bei Kaffee und Dessert rege diskutiert.

Irma Waser-Rüttimann, Urswil, Imkerverein Hochdorf
(*irpa.waser@bluewin.ch*) ⬡

FOTOS: BERNADETTE KAMMERMANN

Imkervorstand mit abtretender Präsidentin, Silvia Winiger (zweite von rechts).

Die Teilnehmer/-innen am Imker-Grundkurs 2018 bis 2019.

Pro Agricultura (PAC) Seeland ehrt Imkerschaft

An der gut besuchten Jahresversammlung der Interessengemeinschaft Pro Agricultura (PAC) Seeland zeigte sich, dass die Landwirtschaft nicht nur vom Klimawandel bedrängt wird, sondern auch von widersprüchlichen gesellschaftlichen Erwartungen. Dass diese Entwicklungen allgemein beunruhigen, mag der grosse Aufmarsch im Inforama in Ins beweisen.

Leben für den Naturschutz

Für die PAC ist klar, dass neben der landwirtschaftlichen Produktion auch die Biodiversität geschützt und gefördert werden soll. Als Zeichen der Wertschätzung wurden sieben Persönlichkeiten für ihr Engagement zugunsten der Pflanzen und Wildtiere mit einem symbolträchtigen Schoggihasen geehrt. Zu den Geehrten gehört auch Andreas Landolf, Präsident des Imkervereins Deutschfreiburger Seebezirk, stellvertretend für alle Imkerinnen und Imker der Imkervereine Aarberg, Seeland und Laupen-Erlach, die eine hohe Bienendichte im Grossen Moos fachgerecht stützen.

Tildy Schmid, Ins
(*tildy.schmid@bluewin.ch*) ⬡

FOTO: TILDY SCHMID

Die Geehrten mit dem Präsidenten des Imkervereins Deutschfreiburger Seebezirk, Andres Landolf (links aussen).

Apistische Beobachtungen: 11. März – 10.

Zuerst sehr mild, dann Bise und Abkühlung – erneut Hochdruckgebiete mit Frühsommertemperaturen

Vom 11. bis 20. März führten Hochdruckgebiete milde Luftmassen in die Schweiz. Beim ersten massiven Wärmeschub vom 11. und 12. März stiegen die Tagesmitteltemperaturen lokal 8 bis 10 Grad über die Norm von 1981 bis 2010. Auch vom 17. bis am 20. März stiegen die Temperaturen mit überall viel Sonnenschein verbreitet bis um acht Grad über die langjährige Norm.

Abkühlung mit Frost

Auf den 21. März bewegte sich in den folgenden Tagen aus Skandinavien ein kräftiges Hochdruckgebiet Richtung Südosten. Kalte Festlandluft floss in die Schweiz und die Tagesmitteltemperaturen sanken beidseits der Alpen auf lokal fünf bis sieben Grad unter die Norm von 1981 bis 2010. In den Tieflagen beidseits der Alpen gab es mehrere Frostnächte. Die Minimalwerte sanken über dem Boden vielerorts sieben bis zehn Grad unter den Gefrierpunkt. Der Sonntag, 29. März, begann mit einem Mix aus Sonne und Wolken. Schnee lag in der Luft und bereits ab Mitte Nachmittag fielen in der Nordwestschweiz die ersten Flocken bis auf 300 m ü. M. hinunter. Regen- und Schneewolken breiteten sich bis zum Abend mehr und mehr aus. Das Monatsende brachte über Nacht verbreitet Frost. Im Flachland fielen die Temperaturen bis auf –1 bis –6 °C, lokal sogar bis –10 °C.

Karte der Wäge- und Wetterstationen (*www.bienen.ch/de/services/waagvoelker.html*).

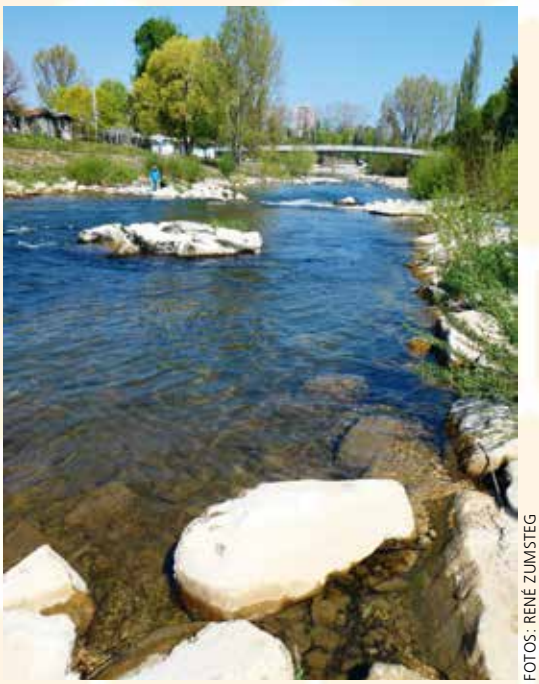
Wieder frühsommerliche Temperaturen trotz Nachtfrösten

Trotz einigen Quellwolken begann der April verbreitet sonnig mit Temperaturen bis rund 13 °C. Die klare Nacht auf den 2. April sorgte verbreitet für Frost. Dabei sank das Thermometer erneut auf 0 °C bis –2 °C. Auf das Wochenende vom 4./5. April sorgte das Hochdruckgebiet «Kaywan» für Sonne von früh bis spät. Die Höchsttemperaturen lagen zwischen 14 und 16 °C. Die neue Woche brachte ab Mittag T-Shirt-Wetter. Das Thermometer erreichte 20 bis 24 °C. Hochdruckgebiet «Loris» löste dann das Hoch «Kaywan» ab und sorgte in den folgenden Tagen für trockene und für die Jahreszeit sehr milde Luft.

Sehr trocken und warm

Doch nicht genug, das Hoch «Loris» wurde vom Hoch «Max» abgelöst und die Luft blieb weiterhin warm und trocken. Auch am Karfreitag, dem 10. April, blieb es sonnig und warm. Am frühen Nachmittag stieg das Thermometer in Pratteln (BL) auf 25,5 °C. Ab 25 Grad sprechen die Meteorologen von einem Sommertag.

René Zumsteg



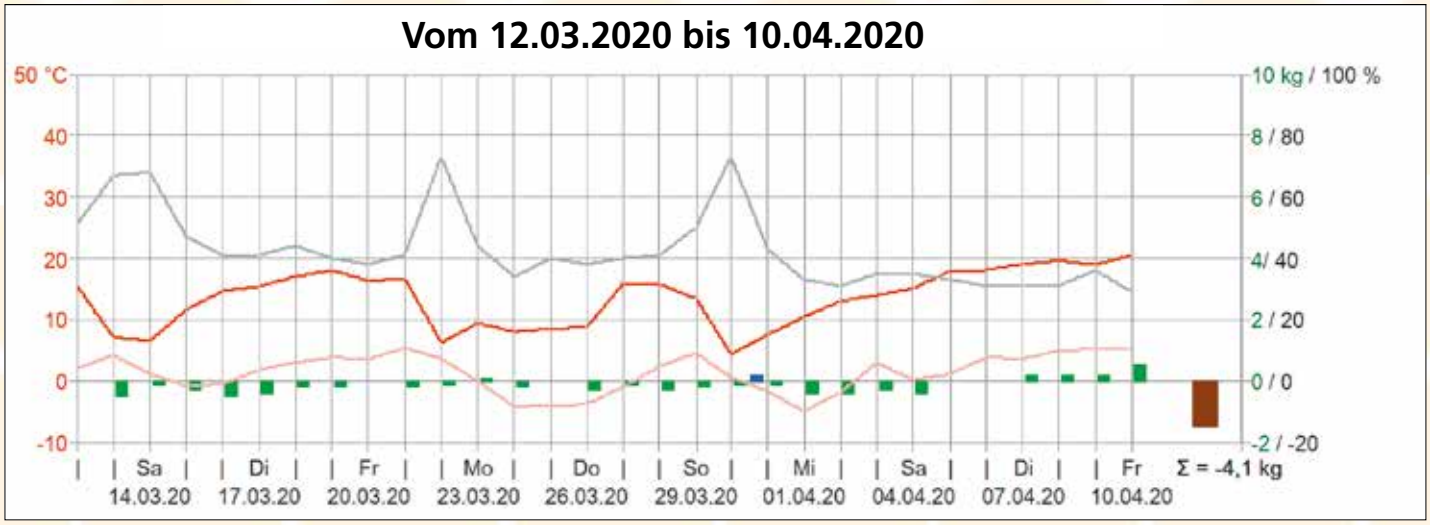
FOTOS: RENÉ ZUMSTEG

Trotz extremer Trockenheit ist der Weissdorn in voller Blüte (links). Die Birs, der Grenzfluss zwischen Basel-Stadt und Basel-Landschaft, zeigte sich wie bereits in den letzten Jahren nur noch als ein Rinnsal, die weissen Steine sind bei normaler Wasserhöhe nicht sichtbar.

April 2020

Monatsdiagramm der Beobachtungsstation Vaz/Obervaz, GR (1100 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Südhang am Dorfrand; **Trachtangebot** Berg- und Wiesenblumen, Hecken, Mischwald.



DIAGRAMMLEGENDE

- grüne Balken: Gewichtsveränderungen [kg], über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme
- blaue Balken: Regen [l/m²]
- brauner Balken: Summe der Gewichtsveränderungen über Messperiode [∑ kg]
- rote Kurve: maximale Aussentemperatur [°C]
- lila Kurve: Innentemperatur [°C]
- rosa Kurve: minimale Aussentemperatur [°C]
- graue Kurve: relative Luftfeuchtigkeit [%]

Die letzte Beobachtungsperiode war geprägt von meist stabilem Hochdruckwetter (fast keine blauen Balken). Es gab rekordverdächtig viele Sonnenstunden, welche uns ein wenig über die düsteren Meldungen der Corona-Krise hinwegtrösteten. Niederschlag gab es bei uns nur am 30. März, mit wenigen Zentimetern Neuschnee (kleiner blauer Balken). Trotz der kalten Nächte (rosa Kurve bis unter null) und viel kaltem Nordwind entwickelten sich alle Völker sehr gut. Dass sie so stark sind, zeigte sich beim Waagvolk, welches innert 25 Tagen einen regelmässigen Futterverbrauch von gesamthaft 5,5 kg anzeigte. Als dann die Tages- und Nachttemperaturen ab dem 5. März höher stiegen (rote Kurve im Anstieg), gab es keine Gewichtsabnahmen mehr. In den letzten drei Tagen stellte sich sogar eine kleine Gewichtszunahme ein (grüne Balken wechseln vom Minus ins Plus). Dies obwohl die Blüten des Löwenzahns und anderer Frühblüher infolge der trockenen Witterung nur sehr spärlich auftraten. Wir wünschen uns deshalb, neben einer Normalisierung der Corona-Situation, auch ein wenig Feuchtigkeit für die Natur.

Martin Graf

Messdaten und Grafiken zu den Waagvölkern von BienenSchweiz findet man online unter: ***www.bienen.ch/de/services/waagvoelker.html***

Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen

ST. GALLEN, SG (670 m ü. M.)

Beutentyp abgeänderter CH-Kasten; **Lage** in der Stadt St. Gallen; **Trachtangebot** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald.

Ja, der Schnee kam doch noch! So fielen in der Nacht auf den 30. März in St. Gallen, 5 cm Schnee. Die Radionachrichten berichteten, dass die Schneepflüge in diesem Winter doch noch einmal zum Einsatz gekommen sind. Die frostigen Nächte sorgten bei den Bienen für viel Kondenswasser in den Beuten. Demnach wurde fleissig gebrütet. Die Bienen im Aussendienst kamen, sobald die Temperatur es zuliess, mit schönen Pollenhöschen nach Hause. Auch die Wasserträgerinnen trugen das Nötige für die Herstellung des Bienenbrotes in den Stock. Damit wurden die unzähligen hungrigen Bienenlarven gefüttert. Wenn auch das Corona-Virus in unserem Team die gemeinsamen Arbeiten an den Bienen ausbremste, freut es uns, dass alles in Ordnung ist. Die Wetteraussichten für die Ostertage waren gut und die wilden Kirschen werden auch hier in St. Gallen zu blühen beginnen. Das ist immer ein Zeichen, dass Mittelwände gegeben werden sollten. Der Frühling ist da und wir können wieder einmal einen Blick in die Völker werfen. In dieser Coronazeit müssen wir bei dieser Arbeit achten, dass der Abstand zum Bienengötti auch eingehalten wird. So hoffe ich, dass für die Menschheit, schneller ein gutes Mittel gefunden wird, als es bei den Bienen gegen die Varroamilben und Viren geschehen ist. Wir wünschen allen gute Gesundheit und dass Ihr die Pandemie schadlos überstehen werdet, sodass wir auch die Bienenviren wieder bekämpfen können. In diesem Sinne grüssen wir Euch herzlich aus St. Gallen.

Heidi Zweifel, Doris Raschle und Hans Anderegg

FOTO: RENÉ ZUMSTEG

Der Löwenzahn blühte mit einem Vorsprung von fast drei Wochen.

GANSINGEN, AG (410 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Juralandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weisstannenwald.

Am 1. und 2. April holten mein Bruder und ich die Bienenvölker am Winterstandort ab und brachten sie auf die beiden Sommerstandorte. Der Sommerstandort 1 befindet sich in einer Baumanlage. Die Besitzerfamilie pflegt ein breites Angebot an Stein- und Kernobst sowie Erd-, Him- und Brombeeren. Sie macht ihre Arbeit mit Hingabe und nimmt grosse Rücksicht auf die Anwesenheit unserer Bienen. Der Sommerstandort 2, mitten in aufblühenden Kirschbäumen, liegt etwa 500 m Luftlinie vom Winterlager entfernt und ist von diesem aus sichtbar. Genau das wurde den neun Völkern zum Verhängnis: Die Flugbienen suchten ihren alten Standort auf. Die Distanz war zu gering! Als Lösung stellten wir ein Magazin mit Futterwaben hin und sammelten so die Bienen ein. Tags darauf setzten wir die verirrten Bienen einem Volk am Standort 1 über Zeitungspapier auf. Das Prozedere musste wiederholt werden, weil immer noch Bienen die Winterheimat anflogen. Die letzten fünf Magazine haben am 7. April den Honigraum erhalten. Wir freuen uns auf eine gute Honigernte.

Thomas und Markus Senn

ZOLLIKOFEN, BE (542 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kästen; **Lage** ausserhalb Dorf, frei stehend; **Trachtangebot** Naturwiesen, Stein- und Kernobst, Wald, bunte Hausgärten.

Der Frühjahrsbeginn überraschte uns gegen Abend mit Blitz und Donner. Kurz danach folgte ein lokales kurzes Hagelwetter. Hagelkörner mit einem Durchmesser von 8–10 mm deckten das Gras vor dem Bienenhaus völlig ab. Darauf folgte eine starke Bisenströmung über mehrere Tage, die kalte, aber trockene Luftmassen verbreitete. Die frostigen Frühjahrsnächte beendeten die Blütezeit der Magnolien und teils der Fruchtbäume wie z. B. der Aprikosen. In den letzten Märztagen wurde dann auch noch bei uns das Umfeld mit Schnee überzuckert. Der April startete mit einer Kehrtwende und mit langsameren Temperaturanstiegen. Die Morgen blieben weiterhin frostig. Dank ständiger Überwachung und genügend Wasser sind die Völker stark gewachsen. Am 5. April wurde die 20 °C-Marke überschritten. Die Zwetschgenbäume stehen in voller Blüte, die Kirschbäume und der Ahorn an Waldrändern starten auch in die Blütezeit. Beim Raps öffnen sich die ersten Blüten. Nach wie vor bläst eine leichte Bise, jedoch ohne den Bienenflug einzuschränken. Vom Stand bezüglich Varroa gibt es noch keine Hinweise.

Christian Oesch

LUTRY, VD (800 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Waldrand in Südlage; **Trachtangebot** Haseln, Kastanien, Raps, Obstbäume, Gemüseanbau.

Von den milden Klimabedingungen profitieren die Völker und die Vegetation gleichermassen. Leider gab es wenig Regen, der Wasserbedarf in den Völkern ist aber gross. Das installierte Wasserbecken in der Nähe des Standes muss regelmässig nachgefüllt werden. Die Völker sind voll in der Entwicklung. Das Wachstum und die Volksentwicklung zeigen sich auch am steigenden Gesamtgewicht auf der Waage. Alle Völker ausser einem haben den Winter sehr gut überstanden. Beim Aussenseiter war die Königin von 2019 wohl vorhanden, legte aber nicht mehr. Dem Volk habe ich eine Brutwabe mit jungen Larven zugehängt. Hoffentlich passt es dann zeitlich, damit die junge Königin auch begattet werden kann. Um Platz zu schaffen, wurden ältere Waben aus den Völkern entfernt und durch Mittelwände ersetzt. Bei den stärksten Völkern konnte bereits der erste Drohnenschnitt gemacht werden. Die Varroapopulation scheint noch gering zu sein. Innert einer Woche lag der natürliche Milbentotenfall noch unter einer Varroamilbe pro Woche.

Alain Lauritzen

HINTEREGG, ZH (500 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Waldrand, Nordosthang, Flugfront nach Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Ackerbau, Hochstammobstbäume.

Ende März konnten die Völker bei warmen Tagestemperaturen ausgewintert und eingeengt werden. Die hohen Temperaturen seit Anfang April haben die Vegetation richtig in Schwung gebracht. Die Kirschbäume, die Birnbäume und der Löwenzahn blühten gleichzeitig und der Raps zeigt nun die ersten gelben Knospen. Die Bienen haben sich prächtig entwickelt und sie bauen die Mittelwände zügig aus. Bei starken Völkern kann bald der Honigraum aufgesetzt werden. Wenn uns das Wetter nicht wieder eine Überraschung bereit hält, wie letztes Jahr, scheint uns eine gute Blütenhonigernte bevorzustehen.

Werner Huber

METTLEN, TG (470 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazine, CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft im Furtbach-Tälchen; **Trachtangebot** Wiesen, Hochstamm-Obstbäume, Mischwald mit Weisstannen.

An die Bienen 60 kg Honig verfüttern, davon 45 kg besten Honig, der eigentlich für die Abfüllung in Gläser bereitstand! So bei uns Ende März geschehen! Die Bienenvölker zeigten bei der Frühjahrsdurchsicht zwar genügend Futterreserven oder diese wurden mittels Futterwaben ausgeglichen. Während der Kälteperiode im März hatten aber gerade die starken Völker die Futterkränze nahe der Brut vollständig aufgebraucht. Wegen der zeitnahen Tracht war eine Flüssigfütterung mit Futtersirup keine Option, denn Spuren des Futters könnten so in den Honig gelangen. Deshalb wurden jedem Volk zwei Liter bestes, dickflüssiges Honigwasser gereicht. Unsere Völker werden uns dies mit einer stetigen Entwicklung zu Beginn der Frühtracht danken und der vermeintliche Honigverlust wird dann sogar zu einem Gewinn.

René Stucki

HEITENRIED, FR (760 m ü. M.)
Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Südlage in Biohochstammobstanlage; **Trachtangebot** Hochstammobst, Hecken, Löwenzahn, Mischwald, **Bioimkerei** geführt nach den Anforderungen von Knospe, Bio Suisse.

In diesem Frühling ist wieder eine neue Situation in der Natur zu beobachten. In den letzten 39 Jahren, also seitdem ich imkere, habe ich das noch nie erlebt. Durch den frühen Polleneintrag in den Wintermonaten sind die Völker stark. Das sind eigentlich gute Voraussetzungen zum Nektarsammeln für die Bienen. Der Schwarzdorn (Prunus spinosa) *und die Vogelkirschen* (Prunus avium) *stehen in voller Blüte, aber es zeigt sich nur ein geringer Nektareintrag. Dadurch ist die Wachsproduktion auch nur gering und die Drohnenwaben werden nur sehr langsam ausgebaut. Während der letzten 30 Tage regnete es nur 13 l/m² und die lang anhaltende Bisenlage verschärfte die Trockenheit zusätzlich. Der Nektar trocknete in den Blüten, bevor die Bienen ihre Arbeit erledigen konnten. Pollen hingegen kommt in Mengen in die Waben. Es bleibt zu hoffen, dass es regnet, bevor die Hauptblüte vorbei ist.*

Peter Andrey

GRUND / GSTAAD, BE (1085 m ü. M.)
Beutentyp CH-Kasten; **Lage** an einer Hanglage ausserhalb des Dorfes, Flugfront Richtung Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.

Der März stand meist unter Hochdruckeinfluss, allerdings von einem häufigen Wetterwechsel geprägt. Mit der kalten, kräftigen Bise Ende März sanken die Nachttemperaturen unter die Nullgradgrenze. Für die Entwicklung der Bienenvölker war die Wetterlage ungeeignet. Die Königinnen waren deshalb nicht in Legestimmung. Die Völker waren mässig stark, Futter war aber noch reichlich vorhanden. Überwiegend wurde Pollen von Krokussen, Tulpen und Weiden eingetragen. Gegen Langeweile haben wir den Völkern schon mal die Drohnenwaben für den Ausbau eingehängt. Die erste Dekade April hat vielversprechend mit sehr warmen Temperaturen begonnen. Das ist für das Brutgeschäft äusserst günstig. Es wäre jedoch noch etwas verfrüht, zu planen. Trotz der frühen Bienen- und Pflanzenentwicklung muss zur gegebenen Zeit auch das Wetter mitspielen.

Sonja und Johann Raaflaub

EPSACH, BE (465 m ü. M.)
Beutentyp Magazin Dadant; **Lage** auf Anhöhe in Obstkultur, Südlage; **Trachtangebot** Raps, Obstkulturen, Mischwald.

Jetzt ist die schönste Zeit für den Imker. Alles blüht und wenn man zu den Bienen kommt, liegt ein wunderbarer Geruch von frischem Honig in der Luft. Seit fast zwei Wochen haben wir wunderbares Hochdruckwetter. Es herrscht strahlend blauer Himmel und täglich klettern die Temperaturen. Schönes Wetter im Seeland bedeutet meistens auch Bise. Ende März (29.03 und 30.03) blies eine recht kalte und luftige Bise. Das mögen die Bienen gar nicht und viele schaffen es dann nicht mehr zurück. Der zweite negative Effekt ist, dass dieser Wind alles austrocknet. Dies könnte in Zukunft ein Problem bei der Rapsblüte werden. So ist der Wunsch nach etwas Regen sehr gross. Am 19. März wurde das Waagvolk erweitert und der Ausbau der Mittelwände ging schnell voran. Am 7. April konnte der Honigraum gegeben werden. Dieser wurde gut angenommen und die Bienen bauen ihn wunderbar aus. Es ist dieses Jahr ein starkes und sehr schönes Waagvolk. Wir sind sehr gespannt, wie es sich weiterentwickelt. Der Blick in die Zukunft ist in der Saison immer einfach. Oder doch nicht? Die Schwarmzeit beginnt und es gibt schon erste Schwärme. Bei diesem warmen und schönen Wetter reicht ein Sieben-Tage-Rhythmus für die Schwarmkontrolle vielleicht nicht aus. Auch die Zuchtplanung hat begonnen, eine Planung mit zurzeit noch vielen offenen Fragen. Sind die Belegstationen offen? Wie züchten, ohne Kontakt miteinander zu haben? Aber auch diese Fragen werden in den nächsten Tagen und Wochen gelöst werden.

Olaf Hampe

FANAS, GR (1000 m ü. M.)
Beutentyp Zander und CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung, Flugrichtung nach Osten; **Trachtangebot** Haseln, Löwenzahn, Obstbäume, Ahorn, Waldhimbeeren, Magerwiesen, Blatthonig und Linden.

Ab Mitte März hatten wir doch recht warmes Wetter. Die Bienen trugen viel Pollen ein, die Brutnester wurden gross und der Futterverbrauch war auch dem entsprechend! Ich musste aufpassen, dass keine Futterlücke entstand. Am 20. März konnte ich bei allen Völkern die Drohnenwaben einhängen. Es ist immer wieder eine Freude zu sehen, wie schnell sich die Völker im Frühling entwickeln, um bei der eintretenden Tracht bereit zu sein. Am 9. und 10. April konnte ich die ersten Honigaufsätze geben. Die Vegetation hat sich seit 30 Jahren um ca. drei Wochen nach vorne verschoben. Der Imker beobachtet die Natur ja sehr genau und kann solche Veränderungen mit Sicherheit feststellen.

Joos Sprecher

WILER B. UTZENSTORF, BE (470 m ü. M.)
Beutentyp CH-Kasten; **Lage** inmitten offener, flacher Wiesenlandschaft, **Trachtangebot** Wiesen- Flora, Hochstamm Obstbäume, Wald und Hecken.

Die von mir «erwarteten Schneeflocken» im März blieben aus. Dafür brachte uns Corona einschneidende Alltagsveränderungen. Ab dem 19. März auch für mich: Die Arbeit wurde eingestellt. Positiv daran ist, dass ich mehr Zeit für die Bienen habe … Fast tägliche Besuche und Beobachtungen am Flugbrett gehören jetzt zum Tagesablauf. Da bei meinem Sohn in der 9. Klasse «Homeschooling» angesagt ist, beschäftigten wir uns mit «Bienen-Zählen». Über zwei Wochen zählten wir die An- und Abflüge (nicht am Flughafen Zürich). Ganz klar war, zu erkennen, dass die Heimkehrer dieses Spiel mit mindestens 30 %-Überzahl gewonnen hatten. Im März fiel das Thermometer in der Nacht zum 24. März auf –1,7 °C. Am 19. März las ich die Tageshöchsttemperatur von 19,3 °C ab. Auch bei uns war die Niederschlagsmenge sehr gering. Das zu warme Frühlingswetter führte dazu, dass die Natur sich in voller Pracht zeigte, aber die Volksstärke etwas nachhinkte. In der Woche ab dem 23. März stellte ich beim Waagvolk nur noch Gewichtsabnahmen fest, obschon die Bienen voller verschiedenfarbiger «Hösli» zurückkehrten. Mit der anhaltenden Trockenheit fehlte jedoch der erwartete Nektarfluss. So habe ich am 27. März Flüssigfutter gegeben. Anfang April erweiterte ich das aufgefütterte Waagvolk mit einer Drohnenwabe und zwei Mittelwänden. Diese waren jedoch trotz blühendem Löwenzahn und einigen Obstbäumen bis zum 8. April noch nicht vollständig ausgebaut. Die Kirschbäume zeigten ihre ersten Blüten. Vom Raps jedoch fehlt mir noch das auffallende Gelb. Es heisst also abwarten und die Volksführung im Auge behalten. Gespannt warten wir auf den nächsten Regen, der wirklich nötig wäre. Bleibt alle gesund, Imker/-innen und Bienen, schaut nach vorne!

Rolf Schwitter

FOTO: BEAT RINDLISBACHER

Apfelblüten in einem Schrebergarten in Riehen.

BETTINGEN, BS (328 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** im Wald **Trachtangebot** Mischwald, Wiesen, Hochstammobstbäume, Akazien, Linden.

*Die ersten Kirschbäume blühten bei uns in der Region sehr früh und prompt gab es in der letzten Märzwoche Frostnächte. Vielerorts sah man mit braunen Blüten übersäte Bäume, die vor dem Frost noch «schneeweiss» waren. Ab dem 2. April wurde es wieder wärmer und sehr sonnig. Leider ist es auch zunehmend trocken, an sonnenexponierten Hängen sogar extrem. Da ist nun eine Bienentränke von Vorteil. Im Moment «honigt» es trotz der Trockenheit. Die Bienen können auch vom Feld- und Spitzahorn (*Acer campestre *und* A. platanoides*) viel Nektar eintragen, aber wenn der Regen noch länger ausbleibt, wird der Nektarbrunnen wohl versiegen. Am 4. April konnte ich einem Volk die Honigzargen aufsetzen. Nur ein paar Meter entfernt blühte seit dem 3. April der Holzapfelbaum prächtig. Die Bienen hatten eine ergiebige Nahrungsquelle gefunden. Nun hoffe ich, dass die Tracht gut genutzt werden konnte, damit die Bienen nicht auf trockenen Waben sitzen müssen. Ich wäre auch froh, wenn ich diesen Frühling kein Zuckerwasser füttern müsste, wie das im letzten Jahr der Fall war.*

Beat Rindlisbacher

ZWINGEN, BL (350 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung; **Trachtangebot** Wiesentracht und Mischwald.

Corona-Virus und fast alles steht still! Die Bienen können zum Glück fliegen und bringen schön Pollen und Nektar ein. Die Entwicklung der Völker macht Freude. Dies ist mir gerade in der aktuellen Situation sehr wichtig. Zudem schaue ich mit Zuversicht in die Zukunft: die eigene Gesundheit, gesunde vitale Völker und einen schönen Honigertrag.

Erwin Borer

BICHELSEE, TG (600 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

Wie unterschiedlich kann doch das Wetter sein, aber das Schaltjahr 2020 war bis anhin aussergewöhnlich. Vor einigen Wochen herrschte richtiges Westwindwetter mit starkem Sturm und viel Regen. Anschliessend war es kalt mit Schnee bis fast ins Flachland mit sehr starker Bisenlage und kalten Nächten. Danach war es sehr trocken und fast sommerlich warm. Gras wuchs kaum noch und das bisschen Futter war innert Kürze von den weidenden Kühen weggefressen. Dazu gehörte der blühende Löwenzahn. Es wird keine Rücksicht auf die Bienen genommen. Im Winter sieht man sehr oft, dass die Wildhecken an den Bachläufen total abgeholzt werden. Das ist tragisch für Vögel und Insekten. Ich weiss nicht, wohin der Weg in die Zukunft uns noch führen wird. Die Bienen mussten relativ lange auf den Frühling warten. Mit dieser ausserordentlichen Wärme blühten alle Obstbäume wie Kirschen, Birnen, Zwetschgen und Äpfel fast gleichzeitig. So schnell kann sich ein Bienenvolk gar nicht entwickeln, um das riesige Futterangebot zu bewältigen. Anschliessend kommen die leeren Wiesen mit sehr wenig bis keinem Blütenangebot. Es ist eigentlich tragisch, wohin soll man mit den Bienen, damit sie optimal versorgt werden? Künstlich angelegte Futterquellen wie Raps etc. können es ja auch nicht sein! Wo bleibt da die hochgepriesene Vielfalt? Ich denke, dass auch Corona nicht viel an unserer Situation ändern wird. Vieles ist sehr schnell wieder vergessen und etwas zu verändern, ist meistens noch schwieriger.

Christian Andri

AARAU, AG (450 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** leicht erhöht durch Wiesen getrennt vom Siedlungsrand der Gartenstadt Aarau, Bienenhaus am Waldrand Richtung SO; **Trachtangebot** Gartenpflanzen, Linden, Wiesenblumen, Mischwald, **Bioimkerei** geführt nach den Anforderungen von Knospe Bio Suisse.

Seit Ende März sind die ersten Drohnen in den Völkern sichtbar. Der Winter hat sich aber in der zweiten Märzhälfte mit einer kalten, aber sonnigen Phase zurückgemeldet. Es herrschte eine Bisenlage mit Nachtfrösten, welche die kältesten des Winters waren. Gegenüber den «Bienenhausvölkern» macht die Kältewelle den Magazinvölkern deutlich mehr zu schaffen. Sie bremste ihre Entwicklung ab. Im Bienenhaus hingegen fiel die Temperatur aufgrund der Phasenverzögerung nie gegen null Grad und die Völker schienen ob der Kältewelle fast unbeeindruckt. Einzig die Drohnenwaben wurden nach anfänglichem Schwung nur noch schwach weiter bestiftet. Die Völker nahmen das aufgesetzte Wasser in der kalten Bisenzeit dankend an. Zwei Deziliter wurden problemlos innert Tagesfrist abgenommen. Seit Anfang April sind alle Honigräume mit Beginn der Kirschblüte aufgesetzt. Der Nektareintrag ist in den derzeitig warmen Tagen beachtlich. Am 8. April stieg die Waage (ohne Rapsfelder) um ganze 1,8 kg an. Die starke Volksentwicklung setzt sich fort und der Bautrieb ist in vollem Gange. Mittelwände werden zügig ausgebaut. Die Brutablegerbildung zur Schwarmminderung und Varroareduktion ist nicht mehr allzu fern.

Markus Fankhauser

Online-Veranstaltungskalender auf der Internetseite von BienenSchweiz *www.bienen.ch*

Aufgrund der aktuellen Situation mit dem Coronavirus wird DRINGEND empfohlen, bei den Sektionen vorgängig anzufragen, ob der Anlass stattfindet.

Veranstaltungskalender

Tag Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Fr. 01.05.	Frühlingsversammlung	Mittelland (AR)	Rest. Schäfli, Meisterrüti, 19.30 Uhr
Sa. 02.05.	Praxistag: Königinnenvermehrung und Jungvolkbildung	Berner Kantonalverband	Inforama Rütti, Zollikofen, 9.30 Uhr
So. 03.05.	Frühjahresstandbesuch	Zürcher Bienenfreunde	Wird noch bekannt gegeben, 9.00 Uhr
So. 03.05.	Standbesuch mit Apéro	Egnach	Räuchlisberg, Amriswil, 9.30 Uhr
So. 03.05.	Fachapéro Weiterbildung	Unteres Aaretal	Kumet in Villigen, 9.30 Uhr
So. 03.05.	Ausstellung Bienenfleiss	Meilen	Uetiker Museum, Haus zum Riedsteg, Uetikon am See, 14.00 Uhr
So. 03.05.	Imkereimuseum Müli bleibt geschlossen	Imkereimuseum Müli	Imkereimuseum Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
Mo. 04.05.	Imkereibesuch bei kaufmann-bienen GmbH	Wolhusen-Willisau	Treffpunkt: 19.30 Uhr, Zopfenberg, Schenkon, 19.30 Uhr
Mo. 04.05.	Völkervermehrung im Mini Plus	Hochdorf	BBZN, Hohenrain, 20.00 Uhr
Mo. 04.05.	Der Standort ist entscheidend für eine erfolgreiche Imkerei!	Zürcher Bienenfreunde	Temporäres Alterszentrum Triemli, Cafeteria im Parterre von Haus C, Zürich, 20.00 Uhr
Mo. 04.05.	Beratung: Jahresthema: Handeln in ausserordentlichen klimatischen Situationen	Saanenland	Hotel / Rest. Alphorn, Gstaad, 20.15 Uhr
Di. 05.05.	Vortrag über Jahresthema 2020 VBBV	Zäziwil	Lehrbienenstand Schwarzhüsi, Zäziwil, 20.00 Uhr
Mi. 06.05.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Mi. 06.05.	Mai-Höck	Bucheggberg	Rest. Schloss, Buchegg, 19.30 Uhr
Mi. 06.05.	Imkertreff	Zuger Kant. Imkerverein	Markus Schlumpf, Höfenstrasse 31, Steinhausen, 19.30 Uhr
Mi. 06.05.	Handeln in ausserordentlichen klimatischen Situationen	Oberdiessbach	Lehrbienenstand, Diessbach-Graben, 20.00 Uhr
Do. 07.05.	Austausch: Imkerhöck	Thun Bienenzuchtgruppe	Rest. Glockental, Steffisburg, 20.00 Uhr
Fr. 08.05.	Exkursion «Welt der Bienen»	St. Gallen und Umgebung	Bienenhaus Weihern, Züberwagen, 19.00 Uhr
Fr. 08.05.	Aktuelles zur Zucht	Oberhasli Brienz	Bienenstand Heinz Gertsch, Hohflue, Iseltwald, 18.30 Uhr
Sa. 09.05.	1. Standbesuch: Adligenswil-Udligenswil-Meggen	Luzern	Gemäss separater Einladung, 9.00 Uhr
Sa. 09.05.	Züchtertag	Liestal	Ort noch offen, 9.00 Uhr
Sa. 09.05.	Standbesuch	Thurgauische Bienenfreunde	Treffpunkt: Rest. Wellenberg, Mettendorf, 13.30 Uhr
Sa. 09.05.	Standbesuch bei Neuimkerinnen und -imkern	Laupen / Erlach	Brüggelbach, Neuenegg u. Gammenau, Laupen, 15.00 Uhr
So. 10.05.	Ausstellung Bienenfleiss (je nach Covid 19 Situation eventuell noch geschlossen)	Meilen	Uetiker Museum, Haus zum Riedsteg, Uetikon am See, 14.00 Uhr
Mo. 11.05.	Imkerhöck	Thurgauisches Seetal	Lehrbienenstand, Tägerwilen, 19.00 Uhr
Mi. 13.05.	Schwarmstimmung erkennen, Völker führen, Umgang mit Schwärmen	Bern Mittelland / Bern u. Umgeb.	Stand Stephan Hirschi, Bolligenstr. 24, Bern, 19.00 Uhr
Mi. 13.05.	Beratungsabend: Bienenhaltung wie in Zeiten vor der Varroa	Niedersimmental	Lehrbienenstand, Seewlen, Erlenbach, 20.00 Uhr
Mi. 13.05.	Preisgestaltung des Honigs	Muri und Umgebung	Lehrbienenstand Freiamt, Mühlau, 20.00 Uhr
Do. 14.05.	Bienen am Ökomarkt in der Stadt St. Gallen	St. Gallen und Umgebung	Stand auf dem Marktplatz, St. Gallen, 9.00 Uhr
Do. 14.05.	Imkerhock mit der Sektion Unterlandquart	Prättigau	Rest. Alpina, Schiers, 19.00 Uhr
Do. 14.05.	Beraterabend (Imker-Höck) bei Josef Marbach	Surental	Brunnmatte, Mauensee, 19.30 Uhr
Do. 14.05.	Imkerhock bei Simone Mumenthaler Rothenflluh	Sissach	Beim Wischbergwäldeli links, Sissach 20.00 Uhr
Fr. 15.05.	Standbesuch bei Andreas Helfenberger	Untertoggenburg	Ochsenweidstrasse, Arnegg, 18.30 Uhr
Fr. 15.05.	Rund um den Honig	Bern Mittelland / Köniz-Oberbalm	Ziegenhof Brönnimann, Wuhrweg, Oberscherli, 20.00 Uhr
Sa. 16.05.	Imkertreff (findet je nach Coronavirussituation statt oder nicht)	Deutschfreiburger Seebezirk, Freiburger Sensebezirk	Apiforum Düdingen, Industriestrasse 34, 8.00 Uhr
So. 16.05.	Imkerhöck 2: Hygiene und Reinigungen	Aargauisches Seetal	Vereinsbienenhaus, Firmetel, 9.30 Uhr
So. 16.05.	Besichtigung Stadtgärtnerei Luzern IVL	Luzern	Stadtgärtnerei Luzern, 10.00 Uhr

Veranstaltungskalender (Fortsetzung)

Aufgrund der aktuellen Situation mit dem Coronavirus wird DRINGEND empfohlen, bei den Sektionen vorgängig anzufragen, ob der Anlass stattfindet.

Tag Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Sa. 16.05.	Völkerbeurteilung u. Auslese, wann ist es ein Serbel	Werdenberg	Lehrbienenstand, Valcup, 13.15 Uhr
So. 17.05.	Eröffnungsfeier Lehrbienenstand Freiamt	Muri u. Umgebung, Oberfreiamt	Turnhalle Mühlau, Schulhausweg 1, Mühlau, 8.00 Uhr
So. 17.05.	Imkertreff	Thurgauische Bienenfreunde	Lehrbienenstand, im Rank, Müllheim, 9.00 Uhr
So. 17.05.	Unser Weltbienentag	Werdenberg	Beim Lehrbienenstand, Valcup, 10.30 Uhr
So. 17.05	Imkereimuseum Müli bleibt geschlossen	Imkereimuseum Müli	Imkereimuseum Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
So. 17.05	Ausstellung Bienenfleiss (je nach Covid 19 Situation eventuell noch geschlossen)	Meilen	Uetiker Museum, Haus zum Riedsteg, Uetikon am See, 14.00 Uhr
Mo. 18.05	Der Weg zu eigenen Königinnen	Unteremmental	Lehrbienenstand ,Oberburg, 19.30 Uhr
Mo. 18.05.	2. Weiterbildung – Standbesuch	Oberthurgauer Imkerverein	Gottshaus (alte Käserei), Wilen, 19.30 Uhr
Mi. 20.05.	Vier Vereine – ein Treffpunkt	Laufental	Vereinsbienenstand, Nenzlingen, 19.00 Uhr
Sa. 23.05.	Naturtage Pratteln	Liestal	Pratteln, 9.00 Uhr
Sa. 23.05.	Vermehrung – Zucht und Kunstschwärme bilden	Bern Mittelland / Wohlen	Stand Altisberg, Uettligen, 13.00 Uhr
So. 24.05.	Ausstellung Bienenfleiss (je nach Covid 19 Situation eventuell noch geschlossen)	Meilen	Uetiker Museum, Haus zum Riedsteg, Uetikon am See, 14.00 Uhr
Di. 26.05.	Jungvolkbildung	Region Jungfrau	Lehrbienenstand, Zweilütschinen, 17.30 Uhr
Mi. 27.05.	1. Beraterabend	Zentralwiggertal	Bienenstand Kurt Hodel, Ufhusen, 19.00 Uhr
Do. 28.05.	Beratung: Jungvolk-Bildung / Schwarmvorwegnahme / Fluglinge	Obersimmental / Saanenland	Lehrbienenstand, Zweisimmen, 20.15 Uhr
Sa. 30.05.	Höck Lehrbienenstand: Vermehrung	Oberemmental	Lehrbienenstand, Bäregg, 9.00 Uhr
Sa. 30.05.	Standbesichtigung in Mengestorf	Zäziwil	Lehrbienenstand, Mengestorf, 13.30 Uhr
So. 31.05.	Heimattagung in St. Niklaus	Vispertal	St. Niklaus, 10.00 Uhr
Di. 02.06.	Zuchtgruppe Holzmatt	Unteremmental	Holzmatt, Ersigen, 19.30 Uhr
Mi. 03.06.	Höck: Königinnen erfolgreich einweiseln	Egnach	Obstsortensammlung Hofen, Roggwil, 19.00 Uhr
Mi. 03.06.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Mi. 03.06.	Höck im Lehrbienenstand Epsach	Laupen / Erlach / Seeland	Lehrbienenstand Imkerverein Seeland, Epsach 19.00 Uhr
Mi. 03.06.	Imkertreff	Zuger Kant. Imkerverein	Markus Schlumpf, Höfenstrasse 31, Steinhausen, 19.30 Uhr
Mi. 03.06.	Beraterabend (Imker-Höck) im Wauwilermoos	Surental	Bei Hans Galliker, Strafanstalt Wauwilermoos, Wauwil, 19.30 Uhr
Mi. 03.06.	Imkern und Versicherung	Muri und Umgebung	Rest. Löwen, Zentralstrasse 7, Boswil, 20.00 Uhr
Do. 04.06.	Standbesuche Region Liestal	Region Liestal	Liestal, 18.30 Uhr
Do. 04.06.	Fachapéro Weiterbildung	Unteres Aaretal	Kumet, Villigen, 19.30 Uhr
Fr. 05.06.	Hauptversammlung	Bern Mittelland / Bern u. Umgeb.	Rest. Bären, Matzenriedstrasse 35, Oberbottigen, 18.45 Uhr
Fr. 05.06.	Standbesuch bei Martin Schwegler, Kanzelberg	Wolhusen / Willisau	Treffpunkt: Schulhaus, Schülen, 19.00 Uhr
Fr. 05.06.	Imkerhöck: Qualitätssicherung beim Bienenwachs	St. Gallen und Umgebung	Didaktisches Zentrum Bienen-Werte, Rorschacherstrasse 4, Mörschwil, 20.00 Uhr
Sa. 06.06.	Regionaler Imkerhock	Stalden / Visp / Vispertal	Stalden, 9.00 Uhr
Sa. 06.06.	Schwarmsammelstelle Berufsfeuerwehr Bern	Oberemmental	Treffpunkt Boriparkplatz, Bowil, 9.30 Uhr
Sa. 06.06.	Einfache Wege zu eigenen Königinnen, Ostschweiz	mellifera.ch (VSMB)	Forstwerkhof Gmünden, 13.30 Uhr
So. 07.06.	Standbesuch in Seewis	Prättigau	Seewis, Detailprogramm folgt noch
So. 07.06.	Standbesuch	Oberaargau	Bienenstand von Hansueli u. Werner; Infos folgen, 10.00 Uhr
So. 07.06.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Imkereimuseum Müli	Imkereimuseum Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
So. 07.06.	Ausstellung Bienenfleiss	Meilen	Uetiker Museum, Haus zum Riedsteg, Uetikon am See, 14.00 Uhr
Mo. 08.06.	Workshop Bienenprodukte / Grillabend	Zürcher Bienenfreunde	Lehrbienenstand Segetenhaus, Zürich-Witikon, 18.00 Uhr
Mo. 08.06.	Chemie-Schadstoffe im Bienenvolk	Werdenberg	Rest. Schäfli, Gams, 19.45 Uhr
Mo. 08.06.	Betriebskonzept in ausserordentlichen Situationen	Hochdorf	BBZN, Hohenrain, 20.00 Uhr
Di. 09.06.	Honigkontrolle	St. Gallen und Umgebung	Didaktisches Zentrum Bienen-Werte, Rorschacherstrasse 4, 9402 Mörschwil, 18.30 Uhr

Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

1863 150 JAHRE Bienenzüchterverein St.Gallen und Umgebung

Tag der «OFFENEN TÜR» im DIDAKTISCHEN ZENTRUM BIENEN–WERTE

Samstag 13. Juni 2020 von 13.30 bis 17.00 Uhr

DZBW im Areal des Gymnasiums Untere Waid Rorschacherstrasse 4, 9402 Mörschwil

(mit dem Bus 20 min ab HB St.Gallen nach Station «Obere Waid» dann 400 m nach Osten)

Das Zentrum ist normalerweise nur für angemeldete Gruppen mit geführten Besichtigungen zugänglich. An diesem Tag (zwischen dem World Bee-Day, 20. Mai, und dem Schweizerischen Bienentag, 20. Juni) zeigt der Bienenzüchterverein St. Gallen und Umgebung das Didaktische Zentrum allen interessierten Einzelpersonen. Wir zeigen die Zusammenhänge zwischen Bienen und der Natur.

Der Eintritt ist frei, es ist eine Festwirtschaft vorhanden.

Der Vorstand freut sich auf viele Interessierte

www.bienensg.ch www.bienen-werte.ch

Imkerfrauen- und Imkerinnentagung

Bitte merkt Euch das Datum vor!
Mittwoch, 2. September 2020 im Zürcher Weinland

Nähere Informationen folgen in der Juli-Ausgabe der Schweizerischen Bienen-Zeitung.

91.Deutschsprachiger Imkerkongress Brixen 2020

Imkerkongress in Brixen-Südtirol ABGESAGT

Der 91. Kongress deutschsprachiger Imker, welcher vom 10.–13. September 2020 in Brixen-Südtirol geplant war, findet aufgrund der aktuellen Lage im Zusammenhang mit dem Coronavirus nicht statt. Weil es derzeit schwierig abzuschätzen ist, wie sich die Situation in den kommenden Monaten entwickeln wird, konnte noch nicht entschieden werden, ob und wann der Anlass allenfalls im 2021 durchgeführt wird.

Redaktion Schweizerische Bienen-Zeitung

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV
Tiergesundheit

Das Früherkennungsprogramm Apinella startet wieder am 1. Mai 2020

Der Kleine Beutenkäfer konnte in Süditalien nicht ausgerottet werden und die Einschleppungsgefahr in die Schweiz bleibt nach wie vor bestehen. Deshalb gilt es aufmerksam zu bleiben, um einen möglichen Eintrag des Kleinen Beutenkäfers in die Schweiz frühzeitig zu erkennen. Zu diesem Zweck wird auch 2020 das Früherkennungsprogramm Apinella durchgeführt.

Dauer: 1. Mai bis 31. Oktober 2020

Kontrollen: In allen Völkern des ausgewählten Sentinel Standes zweimal pro Monat mit der Schäfer-Diagnose-Falle, die Falle zwei bis drei Tage im Volk belassen

Meldung der Kontrollen: mit Bee Traffic App oder *www.apinella.ch*

Vielen Dank an alle beteiligten Imkerinnen und Imker, Veterinärdienst Schweiz

Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaattage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

Monat Mai (Juni) 2020

Daten / Sternbild					*Element / Pflanze*	
Fr. 1.	♌	Fr. 8.–Sa. 9.	♏	So. 17.–Di. 19.	♓	Mi. 27.–Do. 28.	♊♋	Wasser	Blatt
Sa. 2.–So. 3.	♌♍	So. 10.–Mo. 11.	♐	Mi. 20.–Do. 21.	♈	Fr. 29.–So. 30.	♌	Wärme	Frucht
Mo. 4.–Mi. 6.	♍♎	Di. 12.–Do. 14.	♑♒	Fr. 22.–So. 24.	♉♊	So. 31.	♍	Erde	Wurzel
Do. 7.	♎	Fr. 15.–Sa. 16.	♒♓	Mo. 25.–Di. 26.	♊	Mo. 1.–Di. 2.	♍	Licht	Blüte
						Mi. 3.–Do. 4.	♎♏	Wasser	Blatt

Bienenbehandlungen an

Wasser-Blatt Tagen: **(Honigpflege)** Bienen besser nicht stören, sie sind unruhig und stechlustig. Honigerträge unterdurchschnittlich.

Wärme-Frucht Tagen: **(Nektartracht)** bringt die Bienen zum vermehrten Nektarsammeln, dabei vernachlässigen sie aber die Brut etwas. Im Frühling vermeiden, da die Völker nicht stark genug werden, um Spitzenerträge einzubringen. Die Bienen sind sehr ruhig.

Erd-Wurzel Tagen: **(Wabenbau)** unterstützt den Bautrieb, insbesondere bei Kunstschwärmen, die an Wärme-Fruchttagen gebildet und an Erd-Wurzeltagen eingeschlagen wurden. Honigerträge unter dem Durchschnitt. Die Bienen sind nicht sehr ruhig.

Licht-Blüten Tagen: **(Pollentracht)** dient dem Völkeraufbau. Bienen sammeln vermehrt Pollen und Honigerträge sind überdurchschnittlich. Königinnenzucht einleiten. Die Bienen sind ruhig bei der Bearbeitung.

Sternbilder: Fische ♓; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎; Skorpion ♏; Schütze ♐; Steinbock ♑; Wassermann ♒

20. Juni 2020
Schweizer Bienentag

8.30 bis 16 Uhr · Lyss, Bildungszentrum Wald, Hardernstrasse 20

apisuisse, Bienengesundheitsdienst apiservice, Imkerbildung Schweiz und die Landesverbände BienenSchweiz, Société Romande d'Apiculture und Federazione Ticinese Apicoltori laden zum ersten Schweizer Bienentag ein.

Ein vielfältiges, spannendes Programm erwartet Imkerinnen und Imker aus der ganzen Schweiz. Erfahren Sie Neues bei den Praxisposten, Referaten und Informationsständen und tauschen Sie sich aus. Wir freuen uns auf Sie!

Praxisposten

Bienen unter dem Binokular (6×)

Waldführung Biodiversität/Tracht (7×)

Alternativen zur 1. Ameisensäure-Sommerbehandlung (12×)

Vergiftungen (12×)

Wachsmotte/Waben schmelzen (12×)

Damit Sie optimal profitieren können, ist die Teilnehmerzahl für die Praxisposten beschränkt. Sichern Sie sich Ihren Platz am Veranstaltungstag (Einschreibung am Informationsstand ab 8.30 Uhr). Bis um 12 Uhr kann jede/r Tickets für maximal 2 Posten beziehen. Allfällig übrig gebliebene Plätze werden danach verteilt.

Referate apisuisse/apiservice

Vorstellung Branchenverband apisuisse (9 Uhr, 13 Uhr)

Resultate Praxistest Betriebskonzept (9.45 Uhr, 13.45 Uhr)

Referate Zentrum für Bienenforschung

Varroatoleranz und -resistenz (10.30 Uhr, 14.30 Uhr)

Rückstände/Verfälschungen im Wachs (11.15 Uhr, 15.15 Uhr)

Sonstiges

Einführungstag zum eidg. Fachausweis (10.30 / 14.15 Uhr)

Kurzfilme «Völkerdurchsicht und -beurteilung» (8.30 – 16 Uhr)

Informationsstände (8.30 – 16 Uhr)

Anreise

Öffentlicher Verkehr

Anreise mit ÖV wird empfohlen. Ab Bahnhof Lyss, entweder zu Fuss (ca. 10 Minuten) oder mit Bus Nr. 362 Richtung Schnottwil Post (Haltestelle Lyss Berufsschulhaus)

Auto/Bus

Parkplätze vorhanden

Der Anlass findet bei jeder Witterung statt.
Einfache Verpflegungsmöglichkeiten sind vorhanden.

In Zusammenhang mit der aktuellen Corona-Situation lässt es sich nicht abschätzen, ob der Anlass tatsächlich stattfinden kann. Aktuelle Informationen finden Sie ab Ende Mai unter www.bienen.ch/bienentag.

apisuisse | BIENENGESUNDHEITSDIENST SERVICE SANITAIRE APICOLE SERVIZIO SANITARIO APISTICO apiservice | IMKERBILDUNG SCHWEIZ FORMATION SUISSE D'APICULTEUR FORMAZIONE SVIZZERA DI APICOLTORE | bienenSCHWEIZ Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz | SAR Société Romande d'Apiculture | FTA Federazione Ticinese Apicoltori

Honigglasdeckel
TO82 (500 g / 1 kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stk. –.27 / Stk.
Ohne PVC und Weichmacher
TO63 (250 g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stk. –.25 / Stk.
Ohne PVC und Weichmacher

Honigglasetiketten gummiert
20 Bogen A4, 120 Etiketten 210 × 45 mm (500 g / 1 kg-Gläser)
oder 140 Etiketten 180 × 38 mm (250 g-Gläser) 9.40

Honigglasetiketten selbstklebend
20 Bogen A4, 120 Etiketten 206 × 45 mm (500 g / 1 kg-Gläser)
oder 120 Etiketten 180 × 38 mm (250 g-Gläser) 13.80

Bedrucken: Arbeitspauschale pro Auftrag 15.– bis 20.–
zuzüglich Druckkosten pro Bogen –.10

Beschriftungsprogramm für Etiketten, Download unter bienen.ch gratis

Honigtragtaschen
Platz für vier 500 g-Gläser 1.20

Geschenkpackungen in vier Designs
aus Halbkarton, für verschiedene Gläsergrössen 1.– bis 1.60

Holz-Geschenkpackungen, inkl. Pergament zum Beschriften 6.20

Bienenbürste
43 cm Borsten aus Polyester weiss transparent, Set's à 10 Stk. 7.– / Stk.

Hand-Refraktometer
zur einfachen und exakten Messung des Wassergehalts im Honig
Messbereich 13 bis 25 % 65.– / Stk.

Online-Shop unter www.bienen.ch
Alle Preise in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandspesen. Verlangen Sie die ausführliche Preisliste bei der Geschäftsstelle BienenSchweiz, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, sekretariat@bienenschweiz.ch

Shop BienenSchweiz

Honigglasdeckel in verschiedenen Grössen und Ausführungen, individuell bedruckbare, gummierte und selbstklebende Etiketten, Flyer, Honigtragtaschen, Geschenkpackungen und vieles mehr.

HOSTETTLERS®

Futtermittel *für Bienen*

www.hostettlers.ch

Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.

FUTTERSIRUP
Ideal für die Herbstfütterung.
72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik ab kg	Nettopreise Fr./kg Leihkanne 27 kg BaginBox 20 kg
100	1.38
300	1.37
400	1.36
500	1.33
600	1.30
800	1.27
1000	1.21
ab 2000	auf Anfrage

BagInBox	10 kg / 6 kg / 3 kg
PET-Flasche	2 kg

Basispreise und Rabatte siehe:
www.hostettlers.ch

FUTTERTEIG
Ideal für die Frühlings- und Zwischenfütterung.

Verpackung			Fr./ kg
8x	1,5 kg	(1)	3.65
1x	6 kg	(2)	3.45

(1) = Schale transparent
(2) = Karton mit Beutel

Futterteig-Rabatte:

ab	Rabatt
24 kg	Fr. 0.10 / kg
48 kg	Fr. 0.20 / kg
96 kg	Fr. 0.30 / kg
192 kg	Fr. 0.40 / kg
300 kg	auf Anfrage

BIO

Abholstellen:
Anfahrtswege siehe **www.hostettlers.ch**

6023 Rothenburg Camion Transport AG	Wahligenstrasse 3 Tel. 0800 825 725
3400 Burgdorf Camion Transport AG	Buchmattstrasse 70 Tel. 034 428 00 28
8590 Romanshorn Rhenus Contract Logistics AG	Friedrichshafnerstr. 51 Tel. 071 460 11 60
9471 Buchs SG Rhenus Contract Logistics AG	Lagerstrasse 28 Tel. 081 750 75 75
9500 Wil SG Camion Transport AG	Hubstrasse 103 Tel. 071 929 24 31
8200 Schaffhausen Rhenus Contract Logistics AG	Ebnatstrasse 150e Tel. 052 569 37 18
8153 Rümlang Camion Transport AG	Riedackerstrasse 13 Tel. 0800 825 725
3250 Lyss Planzer Transport AG	Industriering 17 Tel. 032 387 31 11
4052 Basel Camion Transport AG	St. Jakobs-Str. 228 Tel. 0800 825 725
5600 Lenzburg Hostettler-Spezialzucker AG	Karl Roth-Strasse 1 Industrie Gexi Tel. 0800 825 725

HOSTETTLERS®
Futtermittel *für Bienen*
- enthalten keine Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate (MHD)
- **aus Schweizer Zucker**

NEU: auch in **BIO**-Qualität erhältlich

Hostettler-Spezialzucker AG | Karl Roth-Str. 1
CH-5600 Lenzburg 1 | Tel. 044 439 10 10
www.hostettlers.ch | GRATIS-TEL. 0800 825 725

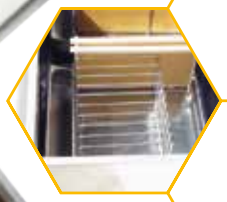
FSSC 22000 GFSI-STANDARD

Direktbestellung: Tel. 0800 825 725
Vor 10 Uhr bestellt, am nächsten Tag geliefert, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt
Depotpreise: Preise ab Fabrik (ab 4 Verpackungseinheiten)
siehe: **www.hostettlers.ch**

202000122

LEGA

Sonnenwachsschmelzer "Solaris"
(inneres Set nicht enthalten)
Code 7150H



NEUHEIT!
€ 918,00
(ohne Mwst)

ERHÖHTE HÖHE

FÜR 11 BRUTWABEN

SCHNELLE WACHS-ENTLEERUNG

LEGA srl Costruzioni Apistiche
Via Maestri del Lavoro, 23
48018 Faenza ITALY - Tel: +39 0546 26834
info@legaitaly.com
www.legaitaly.com

IMKERBILDUNG SCHWEIZ
FORMATION SUISSE D'APICULTEUR
FORMAZIONE SVIZZERA DI APICOLTORE

Einführungstage 2020 für den Erwerb des eidgenössischen Fachausweises für Imkerinnen und Imker: Kursbeginn 2021 oder später

Zielpublikum
Sind Sie eine engagierte Imkerin, ein engagierter Imker und möchten sich vertiefter mit der Bienenhaltung auseinandersetzen und einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Bienen leisten?
Ziel dieser Ausbildung ist es, die schweizerische Imkerpraxis zu stärken, indem die neusten Erkenntnisse aus Forschung und Praxis vermittelt, ausgetauscht und angewendet werden.

Voraussetzungen
- Sie haben einen Grundkurs besucht.
- Sie haben mindestens die letzten 3 Jahre eigene Bienenvölker betreut.
- Sie verfügen über eine abgeschlossene Berufslehre oder eine vergleichbare Ausbildung.

Daten der Einführungstage
Der Besuch eines Einführungstages ist für diese Ausbildung obligatorisch. Die definitive Anmeldung können Sie nach dem Einführungstag abgeben.
- **20. Juni 2020** am Schweizer Bienentag in Lyss
- **29. August 2020** in Landquart

Anmeldung
Wenn Sie die Voraussetzungen erfüllen, können Sie sich direkt unter folgender Adresse anmelden: hpgerber@gmx.ch

Auskunft
- Hanspeter Gerber, Geschäftsleiter Imkerbildung Schweiz: 078 791 25 51, hpgerber@gmx.ch
- Mathias Götti Limacher, Schulleiter Deutschschweiz: 076 511 22 21, mathias.goetti@bienenschweiz.ch

Weitere Infos unter www.imkerbildung.ch
Imkerbildung Schweiz GmbH
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell
Tel. 071 780 10 50, sekretariat@imkerbildung.ch

Bienenland.ch

Für die moderne Imkerei

COOL Imkerkleidung
Bleiben Sie auch bei warmen Temperaturen COOL
Netzgewebe, luftdurchlässig, stechsicher

Top Produkt

Imkerbluse COOL Fr. 100.-
Imkerdress COOL Fr. 150.-

info@bienenland.ch Tel: 078 638 50 15

Auch Bienen brauchen ein Zuhause

Bienenhäuser
Element-Bau

Imkerzubehör
Wabenschränke, Bienenkästen,
Schwarmkasten, Magazine Arbeitstische…

Infos und Beratung:
Chr. Röthlisberger - Bieri
034 491 13 31 / 079 374 56 14

www.houzbou.ch

DUNKLE BIENE

mellifera.ch

Züchter unserer einheimischen Biene

Angebote: Zuchtstoff, schlupfreife Zellen, begattete und unbegattete Königinnen

Anliker Werner	Grosswangen
Augsburger Fritz	Burgistein
Bächi Bernhard	Schaffhausen
Bachmann Käthi	Heiligenschwendi
Bänziger Werner	Walenstadt
Breitenmoser Emil	Appenzell
Burn Hansruedi	Wangen b Olten
Dahinden Ruedi	Rengg
Diethelm Laurenz	Winterthur
Frühauf Alfred	Winterthur
Glaisen Anton	Ried-Brig
Hüsken Wolfhard S.	Netstal
IG Glarner Biene	Mollis
Jäckle Dr. Hans W.	Rumlikon
Jordi Fritz	Kirchberg SG
Jusko Frantisek	Berg TG
Kalmbach Marc	Ufhusen
Kilchmann Walter	St. Silvester
Knobel Robert	Mitlödi
Kopp Ulrich	Reinach
Küng Stefan	Vilters
Kunz Daniel und Therese	Därstetten
Künzler Daniel	Luchsingen
Leuenberger Heinrich	Weier i. E.
Loretan Christian	Ried-Brig
Loretz Adrian	Fräschels
Pini Bruno	Oberweningen
Portmann Franz	Marbach
Ragettli Thomas	Flims Dorf
Rolli Willy	Uetendorf
Roth Willi	Mogelsberg
Schäfer Walter	Niederhünigen
Scheeder Martin	Basel
Schelbert Gregor	Tscherlach
Schlegel Martin	Heiligkreuz
Schütz Adrian	Huttwil
Schwegler Martin	Menznau
Soland Reto	Twann
Stadelmann Konrad	Marbach
Wiesmann Thomas	Uster
Wyss Stefan	Landiswil
Schneider Albert	Schöfflisdorf
Schwab Jörg	Jens
Zemp Stefan	Luthern-Bad
Zihlmann Lorenz	Wolhusen

Kontaktdaten: www.mellifera.ch > Reinzüchter

Jetzt einsteigen: in die Produktion von Schweizer Biohonig!

Möchten Sie in die Bioimkerei einsteigen oder verfügen Sie bereits über eine Zertifizierung? Coop unterstützt im Rahmen eines gemeinsamen Projektes mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL die Produktion von Schweizer Bio Knospe-Honig. Das FiBL verfügt über entsprechendes Know-how und bietet Ihnen Beratung.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne FiBL-Mitarbeiter und Bioimker Salvador Garibay.
salvador.garibay@fibl.org
Tel. 062 865 72 82

Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
Ackerstrasse 113, Postfach 219, 5070 Frick
www.fibl.org

FiBL

Der **Coop Fonds für Nachhaltigkeit** unterstützt dieses Projekt. coop

Imkermagazine

Schweizer-Magazin
Basis-Set Fr. 235.00

Zander-Magazin
Basis-Set Fr. 220.00

Schweizer Ablegerkasten
Basis-Set Fr. 180.00

Weitere Infos + Prospekt:
www.dreischiibe.ch

dreischiibe
wir schaffen Perspektiven

Let's swing!

Wir bieten Ihnen von Schleudern bis Abdeckelungsgabel alles, was Sie für die Honigernte benötigen.

Jetzt bestellen auf api-center.ch

Api Center

Api-Center
In der Euelwies 34
8401 Winterthur

api-center.ch
info@api-center.ch
058 433 53 83

Die 24 Api-Landi finden Sie auf
api-center.ch/de/verkaufsstellen

Franko Haus alles inbegriffen

Honigglas, niedere Form, mit mehrfarbigem Deckel und Bajonettverschluss

Franko Haus (Lieferpreis)					Preise für ganze Paletten			
1 Kg mit Deckel	1.31	1.05	-.90	-.79	-.75	-.71	-.66	Auf Anfrage
1/2 Kg mit Deckel	1.11	-.86	-.73	-.65	-.49	-.47	-.43	
1/4 Kg mit Deckel	1.04	-.79	-.71	-.61	-.47	-.44	-.40	
1/8 Kg mit Deckel	-.83	-.78	-.69	-.60	-.42	-.38	-.36	
50 g mit Deckel	-.78	-.74	-.63	-.56	-.39	-.35	-.33	
nur Deckel	-.43	-.37	-.34	-.31	-.23	-.21	-.18	Schachtel
ab Stück	**150**	**300**	**500**	**1000**	**1**	**2-5**	**6-10**	**+11**
Franko Chiasso (abgeholt in Chiasso)								
1 Kg mit Deckel	-.84	-.77	-.75	-.70	-.67	-.64	-.59	Auf Anfrage
1/2 Kg mit Deckel	-.70	-.63	-.59	-.56	-.45	-.44	-.40	
1/4 Kg mit Deckel	-.65	-.59	-.57	-.53	-.43	-.41	-.37	
1/8 Kg mit Deckel	-.63	-.57	-.54	-.50	-.39	-.35	-.34	
50 g mit Deckel	-.62	-.55	-.50	-.48	-.36	-.32	-.31	
nur Deckel	-.36	-.32	-.30	-.26	-.19	-.17	-.16	Schachtel

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse.

1 Palette (1Kg)= 98 Packungen à 12 Stk.= 1'176 Stk.
1 Palette (1/2 Kg)= 96 Packungen à 25 Stk.= 2'400 Stk.
1 Palette (1/4 Kg)= 99 Packungen à 24 Stk.= 2'376 Stk.
1 Palette (1/8 Kg)= 80 Packungen à 35 Stk.= 2'800 Stk.
1 Palette (50 g)= 54 Packungen à 54 Stk.= 2'916 Stk.

Franko Haus = Transportkosten + MwSt. inbegriffen.
Gratis Mustergläser auf Anfrage – Rechnung 20 Tage netto.
Andere Gläser (Formen und Kapazitäten), nach ihren Wünschen.
Bei Abholung bitte ☎ Termin vereinbaren – Lieferzeit +3 Tage.

Crivelli Verpackungen - 6830 Chiasso
☎ 091 647 30 84
crivelliimballaggi@hotmail.com

BIENEN-ZEITUNG
Buch-Bindeangebot

SCHUMACHER AG
BINDET TALENTE
RELIEUR DE TALENTS
RILEGANO TALENTI

Wir empfehlen uns für das Einbinden der Zeitschrift **Schweizerische Bienen-Zeitung.**
Preisliste:
Einband ab 2004 Fr. 60.- Ältere Jahrgänge Fr. 45.-
Einbanddecke A5 Fr. 25.- Einbanddecke A4 Fr. 35.-
inkl. Porto, Verpackung, exkl. MwSt.

Senden Sie uns Ihr Bindegut an:
Schumacher AG / Atelier du livre
Vermerk: Bienen-Zeitung
Industriestrasse 1-3
3185 Schmitten
Tel. 026 497 82 00

Zustelltermin: Ende Juni 2020
Auslieferung: Mitte Aug. 2020
Nach Einsendeschluss zugestellte Hefte werden im 4. Quartal 2020 ausgeliefert.

alles für die bienen - alles von den bienen

WIENOLD

D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20
☎ +49 (0) 6641 - 3068 - 🖷 +49 (0) 6641 - 3060
www.wienold-imkereibedarf.de

Imme

Fachgeschäft für Imkereibedarf
Schreinergasse 8, 79588 Efringen-Kirchen

Die Imme ist bis auf weiteres geschlossen.

Grössere Bestellungen können wir per Spedition versenden.

Wir wünschen Ihnen allen Gesundheit!

Tel.: +0049 7628 800448, www.imme-egringen.de

Wussten Sie schon....

in der Zeit in der Sie nicht zu uns kommen können (Grenzschliessung)

liefern wir unsere Waren gerne in die Schweiz

Weitere Informationen (Liefertermine/ Orte / Kosten usw.)
erhalten Sie direkt bei uns, rufen Sie uns an oder senden uns eine E-Mail

www.bienen-muehle.de

Bienen Mühle Imkereibedarf
Kiesenbacher Strasse 88, D-79774 Albbruck

Telefon +49 7753 633 99 71 oder info@bienen-muehle.de

Zu verkaufen **5.01**

Carnica und Buckfast Königinnen

sanftmütig, ertragreich und vital
aus Bio-Produktion

Heidi Meyer
Buchenloo 10, 8196 Wil ZH
Tel. 044 869 30 15 / 076 407 72 15
mail@heidis-bienenland.ch
www.heidis-bienenland.ch

Wir verkaufen reine **5.02**

Glarner Mellifera-Königinnen

von erfahrenen Glarner Imkern ausgesuchte Muttervölker und divers angepaart im Schutzgebiet Glarnerland.
(Flügel Referenz GL 2006 und DNA, SNP's ausgewertet). À Fr. 50.–

Bestellung und Info's bei
www.biene.gl, michele@biene.gl
Michèle Cahn, Tel. 055 622 21 77

Altershalber günstig abzugeben **5.03**

54 CH-Bienenkästen 14W

auch einzeln, zum Teil ungebraucht

Tel. 079 339 33 06

Zu verkaufen **5.04**

Glarner Mellifera-Königinnen

angepaart im Schutzgebiet Glarnerland

Reinzuchtköniginnen Fr. 68.–
exkl. Porto

DNA-geprüfte Mutterköniginnen von Glarner Genpool. Ab Mitte Juni, je nach Verfügbarkeit. Versand nur innerhalb der Schweiz.

Imkereien:
– Christine & Daniel Künzler
– Inge & Robert Knobel
– Wolfhard S. Hüsken

Bestellen bei Ulrike Kopf
www.glarnerkoenigin.ch
E-Mail: bestellung@glarnerkoenigin.ch

Aus eigener Schreinerei zu verkaufen **5.05**

CH-Bienenkästen

Wabenschränke und Arbeitstische

Hans Müller
Alte Römerstrasse 43
2542 Pieterlen
Telefon 032 377 29 39
Natel 079 300 42 54

Verkaufe **5.06**

Carnica-Königinnen reinrassig

sanftmütig, Fr. 50.– pro Stück, je nach Vorrat oder auf Bestellung

Tel. 061 761 55 46
HJ. Hänggi, 4246 Wahlen

Wir suchen **Honig** vom Imker ab 300 kg nach der Ernte. Senden Sie Ihre Postadresse an: honig@oxalis.li OXALIS AG Sulgen TG

Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren!
– Alles aus Chromstahl.
– Auch für Dadant!

Rahmentragleisten* ab Chromstahlnägel	Fr. 2.40
Deckbrettleisten* ab Leuenbergerli	Fr. –.50
Fluglochschieber	
Varroagitter* 29,7 × 50 × 0,9 cm	

*jede gewünschte Länge

Joho & Partner
5722 Gränichen
Telefon/Fax 062 842 11 77
www.varroa.ch

*** Sortenbestimmung ***
Biologisches Institut für Pollenanalyse
K. Bieri GmbH, Talstrasse 23
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28
www.pollenanalyse.ch

Verkauf

Gratis abzugeben: 7 **Langstroth Magazine** mit Brutraumzargen und Honigraumzargen. Muss in 8706 Meilen abgeholt werden. Tel. 079 208 05 09

Zu verkaufen **Bienenvölker** im Zander-Mass. 079 780 54 52

Verkaufe **Bienenwagen** / 6 Völker. Tel. 033 438 22 19

Günstig abzugeben wegen Aufgabe der Imkerei ältere, gut erhaltene, handbetriebene **Honigschleuder.** R. Kübli, Ipsach, 032 331 74 04

Zu verk. **Bienenvölker/Jungvölker** CH-Mass, Dadantblatt, Mini Plus. Natel Nr. 079 641 24 23, 19-20 Uhr

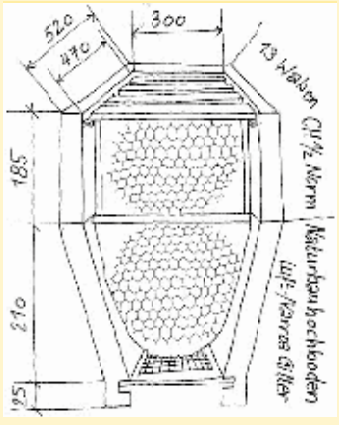
Suche

Wo steht ein **Königinbrutkasten,** der nicht mehr gebraucht wird. Tel. 041 675 27 53

Yellow Sulgen - Kreuzlingerstrasse

25 Jahre Imkereibedarfsfachgeschäft in Sulgen TG
www.honigladen.ch
begattete Königinnen in Eilage
Carnica und Buckfast®, inkl. Zusetzer Fr. 36.-
Magazine (Holz, Styropor, CH) Fr. 149.- (inkl. Rähmchen)
Laden ist ganzjährig geöffnet 071 642 42 64

natürlich drahtlos
Swendebeute - Naturbau im CH-Mass



Brutraum
CNS-Bodengitter, Glasdeckel isoliert.

Honigraum
für Naturbau 2 x Höhe 12.5 cm
Komplett nur Fr.365.-

dazu passend:

Hannibal Honigrahmen für Naturbau
platzsparend und problemlos **schleuderbar!** à Fr. 4.-

Wachsblätter
kontrolliert - aus eigener Imkerei

Bienenwerkstatt - Laden
offen nach Vereinbarung
Tel. 076 440 36 46

Naturbau-Imkerei
Tödistrasse 68
8810 Horgen

Radial Honigschleuder Chromstahl
12er Haspel

Weitere Honigschleudern in allen Preislagen ab Lager lieferbar.

Für die Honigernte sind Sie bei uns richtig.
Alles ab Lager lieferbar

Magazinbeute im Schweizermass CH 12 VSI
aus zertifiziertem Schweizer Holz
Art. 801200
Komplettbeute CHF 435.--

Auch in Krisenzeiten sind wir für Sie da.

Magazinbeute Dadant Blatt 10er
aus zertifiziertem Schweizer Holz
Art. 801100
Komplettbeute CHF 415.--

www.vsi-schweiz.ch **Der Fachhändler in der Nähe**

Bern: P. Linder **Maienfeld:** Imkerhof **Ormalingen:** Di Lello AG
Erlenbach: APILINE GmbH **Monthey:** Rithner & Cie
Müllheim: H.Frei **Niederbipp:** M. Gabi **Pieterlen:** IB Fema / Imkerhuus
Sattel: K. Schuler**Schönengrund:** A. Büchler
Sempach: M. Wespi **Winterthur:** R.+ M. Ruffner